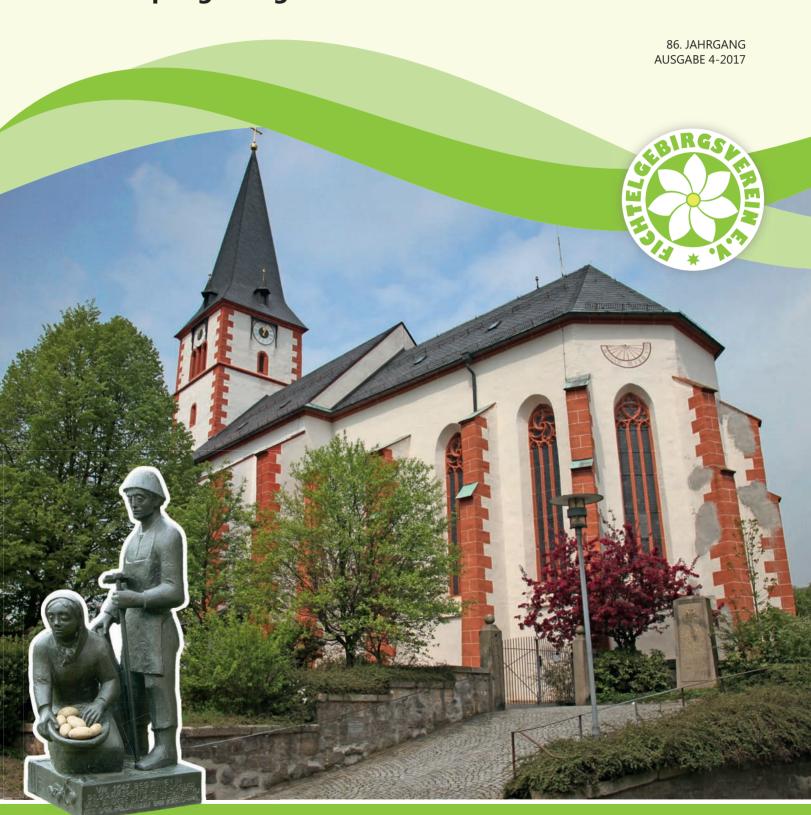
Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz



Neue Ausstellung "Johanneszeche"

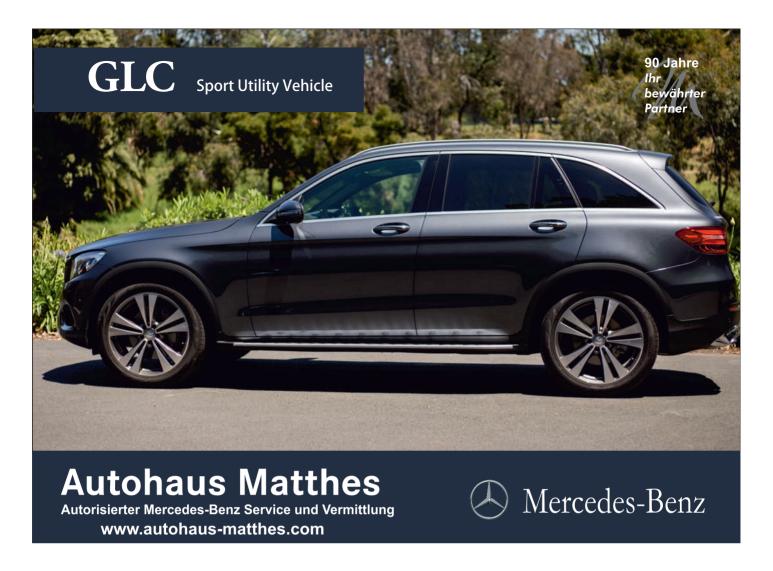
Umgestaltung der Ausstellung beim "Kleinen Johannes" Seite 4 Freier Blick über das Fichtelgebirge

Waldenfelswarte mit Festakt eingeweiht

Seite 14

3. Deutscher Winterwandertag

"Zu Gast bei Freunden": Vorbereitungen gehen in die Endphase Seite 20





SIEBENSTERN-IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Fichtelgebirgsverein e.V., Hauptgeschäftsstelle

Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel

Telefon: 09232 700755 Fax: 09232 700982

E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de Internet: www.fichtelgebirgsverein.de

www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.

Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:

Klaus Bauer, verantwortlich

GRAFIK UND LAYOUT:

Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:

Kirche Pilgramsreuth mit Kartoffeldenkmal Fotos: Ingo Bäuerlein, Dietmar Herrmann

ANZEIGENVERWALTUNG:

Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH (HRB 34), Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:

Druckkultur Heinz Späthling, Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der "Redaktion Siebenstern" vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE: Fichtelgebirgsverein e.V.,

Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD
einzureichen oder per E-Mail zu übersenden:
info@fichtelgebirgsverein.de oder
siebenstern@bauer34.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden
ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen
für ihre Beiträge persönliche Verantwortung.
Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht
aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn
Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht
berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2017 Auflage: 10.800 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS

einem aussagekräftigen Bild.

für die Ausgabe 5-2017 ist Freitag, 29. September.

Inhalt



21

Heim	atk	unde	
3.7		. 11	T 1

Neue Ausstellung "Johanneszeche"	
Info-Tafeln für die Geo-Tour Wunsiedler Marmor	10
Die Weidenberger Bahrschilder	12

Aus dem Vereinsleben - Hauptverein

Freier Blick über das Fichtelgebirge Ortsverein Arzberg weiht neue Attraktion im Fichtelgebirge ein	14
Günter Ide mit FGV-Kulturpreis ausgezeichnet	16
Deutscher Wanderverband fordert Unterstützung	17
Heinrich Henniger feierte 75. Geburtstag	18
Vordorf: Wandertreffen mit Sommer- und Kinderfest	19
"Zu Gast bei Wanderfreunden!" 3. Deutscher Winterwandertag in der Ochsenkopfregion	14

Jugend und Familie

Strahlende Kinderaugen – Wir sind eins	22
Arzberg	22
Fichtelberg-Neubau, Goldkronach	23
Speichersdorf, Vordorf	24

Wir begrüßen neue Mitglieder im Fichtelgebirgsverein

Wandern

Herbststernwanderung mit Kartoffelfest am 17. September	25
Bayreuth, Gefrees	26
Hof, Nagel	27
Nemmersdorf, Oberkotzau	28
Waldershof	29

Naturschutz

Weißenstadt: Mit	dem Förster auf	Exkursion am	Ruhberg
------------------	-----------------	--------------	---------

Aus den Ortsvereinen

31
ab 31
44
45
46

30





Die Johanneszeche - Speckstein/Steatit

Neue Ausstellung "Johanneszeche"

Umgestaltung und Erweiterung Ausstellung "Johanneszeche" in der Informationsstelle für "Bergbau und Geologie" auf dem Gelände der ehemaligen Zeche "Kleiner Johannes" in Arzberg

Von Günter Ide

Informationsstelle für "Bergbau und Geologie" in Arzberg

Auf dem Gelände der ehemaligen Zeche "Kleiner Johannes" in Arzberg sollte nach einem Stadtratsbeschluss vom November 1998 auf Anregung verschiedener Institutionen in dem alten, noch aus der Zeit der letzten Bergbautätigkeiten in den Jahren 1935 bis 1941 vorhandenen Fördermaschinenhaus, ein Dokumentationszentrum über die "Geschichte des Arzberger Bergbaus" mit seiner wirtschaftlichen Bedeutung für die Region entstehen. Für den Aufbau und die Einrichtung der neu zu schaffenden Informationsstelle gründete sich im April 1999 ein Arbeitskreis aus ehrenamtlichen Mitgliedern. Das Fördermaschinenhaus wurde entspre-



Die alte Ausstellung.

chend saniert und in den zwei Räumen die Ausstellung über den alten Arzberger Bergbau untergebracht.

Am 1. Juni 2001 wurde dann die Informationsstelle für "Bergbau und Geologie" (für Arzberg und Umgebung) im Naturpark Fichtelgebirge eingeweiht. Sie liegt direkt am "Röslau-Wander-

weg" und ebenso an der Nordroute des "Wallenstein-Radwanderwegs". Die vorhandenen Sitzgruppen und Toiletten sollen Wanderer und Radler zu einer Rast auf dem Gelände einladen.

Im Oktober 2002 konnte dann das Richtfest für den nach den noch vorhandenen Originalplänen aus dem Jahre 1937 rekonstruierten Holz-Förderturm gefeiert werden. Ab Herbst 2003 wurde an der Stelle der früher vorhandenen alten Bergwerksschmiede, der Belegschaftsräume, der Waschkaue, der Säge etc. ein neues Gebäude mit zwei Räumen in Fachwerkbauweise mit Klinkerausmauerung errichtet. In einem Raum wurde die ehemalige alte Bergwerksschmiede in etwa nach dem Stand der 1940er Jahre nachgebildet. Der zweite Raum war als Lager vorgesehen.



Geschichtlicher Überblick

Die "Johanneszeche" bei Göpfersgrün (Speckstein) steht bezüglich des Namens in keiner Verbindung mit der ehemaligen Zeche "Kleiner Johannes" (Eisenerz) hier in Arzberg! Es ist anzunehmen, dass ihr Name mit einer früheren Grube in Verbindung steht: "St. Johannes in der Wüsten", bei Göpfersgrün gelegen und 1728 von etlichen Eigenlöhnern ins Lehen genommen, ausgeschürfft und trefflicher guter Eißenstein getroffen worden, ... (Kretschmann, Teil II, S. 522).

Alte Urkunden und Aufzeichnungen belegen eindeutig die intensive Suche der mittelalterlichen Bergleute nach Eisenerz, nicht nur im Arzberg/Röthenbacher Revier, sondern auch in der Gegend zwischen Göpfersgrün und Thiersheim. Dabei stießen sie offensichtlich rein zufällig statt auf das gesuchte Eisen vor allem auf den "Schmehrstein", wie man anfangs den Speckstein im Volksmund bezeichnete. Eine erste urkundliche Erwähnung der

Verwendung von Speckstein in unserer Region findet sich in einer Schrift des Chronisten Caspar Bruschius aus dem Jahre 1542 - "Gründliche Beschreibung des Fichtel-Bergs ...", (Nachdruck 1683): ... In diesem Marck wird jährlich eine unzähliche Menge Kugeln/damit die Kinder spielen: Item der grossen Kugeln/ so man aus den Büchsen schiesset/ aus einem zehen und frischen Erdreich (welches die Einwohner Schmerstein nennen/ und es umb den Flecken allenthalben herumb ausgraben) von allen Einwohnern Alten und Jungen Leuten gemacht/ die werden darnach vom Feuer gehärtet/und mit vielen Wägen gen Nürnberg/ und wiederum von dannen durch ganz Teutschland geführet.

Eine weitere sehr aufschlussreiche Quelle ist die von dem Hofer Arzt und markgräflichen Bergrat Johann Wilhelm Kretschmann 1741 erstellte "Sammlung zu einer Berg-Historia des Markgrafentums Brandenburg-Bayreuth": *Taub- oder Schmerstein Brüche zwischen Göpffersgrün und Thiersheim*, sind Anno 1717 zwar verliehen, nachgehend aber vigore Rescripti (kraft einer Verfügung) de.

Ao: 1719 vor Serenissimo reserviret und gebauet, und endlich ao: 1734 gegen ein gewißes Locarium (Pachtgeld) jährlich 40 f. (Gulden) verpachtet worden. (Kretschmann, Teil II, S. 499).

In Teil III seiner Sammlung befasst sich Kretschmann mit der Beschreibung des "Unterirdischen Markgrafentums Brandenburg":

- I. Alle in den Hochfürstl. Brandenburgischen Landen biß hierher gefundenen Metalla, Halbmetalla, allerley mineralia, auch besondere Erden, ...
- II. Die Gegenden, Berg-Gebäude und Zechen, wo dergleichen Ertze, Mineralia zu finden ... (Kretschmann Teil III; S. 23).
- Drey Stücke feiner weiser Smertis, Schmehr- oder Mehl-Stein (Speckstein) der zwischen Thiersheim und Goepffersgrün auf denen Bürg(e)r Güttern, Gang weiß in der Erde bricht.
- Viererley Arten dergleichen weißen









- Schmehr Steins mit schwartzen Adern und Dentriten durchmenget ...
- Ein gebrennet und gehärtetes Pyxgen (Büchse, Dose) aus dergleichen Stein.
- Drey Pfeiffgen.
- Vier aus diesen Schmehrstein geschnittene Flinten-Steine, die wann sie im Töpffer Feuer gebrennet werden, Feuer so gut als ein Kiesel-Stein schlagen. (Kretschmann Teil III, S. 334/335).

In einem Folgekapitel beschreibt Kretschmann seine physikalischen und chemischen Untersuchungen einiger Stein- und Erden-Arten (des Brandenburgisch-Bayreuthischen Landes):

- Es ist also der in denen hiesigen Bayreuthischen Lande befindliche Mehl-Stein ein mixtum aus denen reinesten subtilsten silicibus (Mischung aus feinsten Kieselkristallen) mit etwas wenigen Thonhafften Theilen vermischt,
- Der Name dieses Steines ist insgemein Schmehr-Stein, in hiesiger Gegend bekand, weil er sich mit einem Meßer leichtlich schneiden und schaben läßet, anbey sehr fett und glatt und schmierig als ein Schmehr anzugreifen ist. Die Einwohner zu Thiersheim, bey denen in alten Zeiten viel von diesen Stein verarbeitet worden, nenne ihn Model-Stein und wißen viele Personen alldort nicht, was Mehlstein vor ein Ding seye. Der Name Model-Stein abe kommet daher, weil man davon verschiedene Formen zu Musqueten Kugeln, Schrödten, dergleichen zu allerley anderen Figuren, so man in Zinn darinnen giesen können, gemachet...
- Mehl-Patz ist der vulgereste Name dieses Steines um die Gegend seines Geburtsortes, dann weil um Thiersheim die Teutsche Sprache eben so rein nicht geredet wird, daher ein Patzen oder wie sie es aussprechen ein Puutzen so viel heist als ein nicht allzu kleines Stück oder Klumpe eines Dinges; dieser Stein aber so weiß als ein Mehl siehet und doch compact ist: sich aber als ein Mehl so weiß und zart auch nur mit den Meßer schaben läßet: So haben dasige Einwohner ihm einen Klumpen oder nach ihrer Art einen Puutzen oder Patzen Mehl, und daher Mehl-Patz, das ist ein Klumpen Mehl genennet.

(Kretschmann Teil III, S. 451/452).

- **Das Lager** dieses Steines betreffend, so ist bekand, daß solcher zwischen

Thiersheim und Gopffersgrün in einem Walde in denen HochFürstl. Brandenburg Bayreuthischen Landen, unter die Amts-Hauptmannschafft Wonsiedel gehörig, biß hierher am meisten gefunden und gegraben worden. Der Strich, wo besagter Mehlstein zu haben ist, gehet bald oberhalb Thiersheim an, wo man schon in dem Wege dergleichen Steine findet, und erstreckt sich bis in das Göpffersgrüner Berg-Holtz.

- Dieser Mehlstein selbst aus dieser Gegend, ist so zart als ein Mehl. Ist leicht mit einem Messer zu schneiden, zu schaben und in einem Mörschner (Mörser) zu Pulver zu stoßen. Dieses Mehl machet die Hände so weiß und als ein glatt als ein pulvis Talci. Es esservesciret weder mit acidis mineralium noch mit alcalicis silibus Liquidis (Es zeigt weder mit mineralischen Säuren noch mit alkalischen Salzlösungen eine Reaktion).
- In Feuer erlangt dieser Stein, wann er in Substantia (unzermahlen, im Stück) gebrand wird, eine grose Festigkeit.
- Durch dergleichen Art hat man in alten und neuen zeiten diesen Stein gehärtet, da man vor vielen langen Jahren Musqueten und andere Kugeln daraus formiert, und durch das Feuer sehr hart gemachet. In neueren Zeiten aber Thee Schaalen darausdrehen laßen und gebrennet. (Kretschmann Teil III, Seiten 45-459, S. 462).

All diese Ausführungen von Bruschius und Kretschmann zeigen erstaunlicherweise sehr deutlich, dass der
Speckstein sowie seine Eigenschaften,
Bearbeitbarkeit und Verwendbarkeit
schon im Mittelalter bekannt waren, so
etwa auch die Erhöhung der Festigkeit
des Specksteins durch Brennen. Diese
Eigenschaft war Ende des 19. Jahrhunderts letztendlich bahnbrechend bei der
Einführung von Gasbrennerringen und
-düsen für die Gasbeleuchtung und speziell für die Karbidlampen im Bergbau.

Das Specksteinvorkommen im östlichen Fichtelgebirge erstreckt sich über eine Länge von etwa sechs Kilometern und einer Breite von rund zweieinhalb Kilometern mit einer Mächtigkeit von 3 bis 60 Metern zwischen den Ortschaften Göpfersgrün und Thierstein. Es verläuft von Südwesten nach Nordosten. Die Ausbeutung der Specksteinvorkommen im Bereich Thiersheim/Göp-

fersgrün reicht nach schriftlichen Urkunden bis weit ins Mittelalter zurück und war in erster Linie ein Nebenerwerb der Bauern. Die Gewinnung des Specksteins geschah aber anfänglich wahllos durch einen wilden Abbau und nicht nach bergmännischen Gesetzen. Von den Markgrafen Christian und Joachim Ernst von Brandenburg wurde am 1. Dezember 1619 die Brandenburg-Bayreuthische Bergordnung erlassen. Damit erhielt auch der Speckstein berggesetzlichen Charakter und unterlag somit dem landesherrlichen Regal. Seine Gewinnung erforderte nunmehr einen Antrag auf Verleihung einer Schürfgenehmigung. Damit war quasi der ungeordnete Raubbau auf Speckstein unterbunden.

Mit einer Verordnung vom 12. Juli 1856 wurde Speckstein nach brandenburgischem Gesetz zum verleihbaren Mineral erklärt und in das Lehensbuch des Bergamtes Wunsiedel nicht unter "Johanneszeche" sondern unter "Specksteingrube in Göpfersgrün" eingetragen. Mit dem Jahre 1857 begann auf der Johanneszeche der eigentliche Abbau des Specksteins.

Das Königliche Bergamt, Bayreuth, stellte am 21. April 1868 folgenden Lehensbrief aus: Lehensbrief für die Johanneszeche - "Specksteingrube bei Göpfersgrün und Stemmasgrün": Die Specksteingrube "Johanneszeche" mit einem Grubenfeld von 300 Steinlehen = 270.000 Quadrat-Lachter wird dem Fabrikbesitzer Johann Christoph David von Schwarz in Nürnberg verliehen.

Von Anfang an wurde der Speckstein vorwiegend im Tagebau gewonnen. In den ersten Jahren entstanden die Acht-Meter- und die Zwölf-Meter-Sohle. Durch die anstehenden Gebäude war der Bergbau jedoch sehr eingeschränkt. Der Tagebau dehnte sich deshalb weiter nach Westen aus. Im Laufe der Jahre wurden auch zwei Zughaspeln in den Tagebau eingebracht. In den 1910/20er Jahren wurden dann die ersten Stollen aufgefahren. In diesen wurde aber nur, meistens witterungsbedingt, in den Wintermonaten bis in die 1960er Jahre unter Tage abgebaut. Die oberirdischen Anlagen bestanden inzwischen aus den drei Tagebauen Nord-West-, Süd-West-, Ost-Tagebau und den Halden.

Mitte der 1990er Jahre zeichnete sich erstmals das Ende der Johanneszeche ab:

- Im Jahr 1996 erfolgt die Ausgliederung des Grubenbetriebs "Johanneszeche" als "Azemuth Bergbau GmbH", Wunsiedel – die Zeche blieb aber weiter im Besitz der Hoechst AG.
- Im Oktober 1997 wird die französische Firma "Talc de Luzenac" neue Eigentümerin der Grube
- Im Mai 2002 erfolgt eine erste Ankündigung zur Stilllegung der Grube.
- Im März 2003 wird der Grubenbetrieb eingestellt.
- Ab Juli 2003 beginnen die Abbrucharbeiten an den Betriebsgebäuden etc.
- Ab Juli 2004 beginnen die Rekultivierungsmaßnahmen auf dem Zechengelände.

Inzwischen hat sich die Natur das Gelände zurück erobert.



Umgestaltung und Erweiterung der Ausstellungsräume "Johanneszeche" 1 und 2

Nach Ankündigung der Stilllegung der Johanneszeche für März 2003, hatte der Autor in Abstimmung mit den Arbeitskreismitgliedern zur damaligen Betriebsleitung der Johanneszeche Kontakt aufgenommen mit dem Vorschlag, in unserer Informationsstelle einige markante Exponate, Mineralien, Pläne und Bilder in dem ursprünglich als Lager angedachten Raum - weiterhin als Raum 1 bezeichnet - auszustellen. Diese kleine Ausstellung sollte die Erinnerung an den letzten echten Bergbaubetrieb im Landkreis Wunsiedel aufrecht erhalten. Die Betriebsleitung der Johanneszeche und die neue Geschäftsführung der Azemuth Bergbau GmbH zeigten sich unserem Vorhaben gegenüber sehr aufgeschlossen und so



Sichern Sie sich jetzt beim Kauf eines Astra K Topkonditionen und profitieren Sie als treuer Opel Fahrer zusätzlich von 3.500,– €¹ Prämie.

Für Ihre individuelle Finanzierung sprechen Sie uns bitte an: Wir berechnen Ihnen gerne eine Finanzierung mit Ihrer Wunschrate!

UNSER BARPREISANGEBOT

für den Opel Astra 5-Türer, Selection, 1.4, 74 kW (100 PS) Manuelles 5-Gang-Getriebe. EZ 06/17, 355 km. Klimaanlage. LED-Tagfahrlicht. Radio 300 BT. Außespiegel elektrisch.

schon ab

15.295,-€

Kraftstoffverbrauch in I/100 km, innerorts: 7,5-7,3; außerorts: 4,4-4,2; kombiniert: 5,5-5,4; CO₂-Emission, kombiniert: 128-124 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse C

¹Bei Inzahlungnahme Ihres Opel Gebrauchtwagens, Erstzulassung seit mindestens sechs Monaten und derzeit auf Sie oder eine im gleichen Haushalt lebende Person zugelassen, erhalten Sie eine Prämie für Ihren Gebrauchtwagen. Max. Prämie von 3.500,−€. Die Prämie gilt beim Kauf eines sofort verfügbaren Astra Neufahrzeugs oder bei Neubestellung eines Astra. Die Prämie wird auf den Kaufpreis angerechnet und gilt nicht für Business Modelle. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Das Angebot ist gültig bis 30.09.2017 und nur, solange der Vorrat reicht.





konnten wir einige Exponate und Mineralien übernehmen und ausstellen.

Bisher vorhandene Ausstellung in Raum 1

In einer Standvitrine werden verschiedene Specksteinmuster, diverse zechentypische Mineralien und Kleingeräte aus dem alltäglichen Arbeitsbereich auf der Grube ausgestellt. Gezeigt werden u.a. eine für frühere Zeiten übliche Transmission zum Antrieb der Specksteinsägen, eine Ständerschleifmaschine zum Nachschärfen der Sägeblätter für die Specksteinsägen, eine elektrische Verteilerstation, Arbeitsgeräte wie eine Bohrstütze mit Druckluft-Bohrhammer, Keilhauen und Spitzhaken, Schaufeln und Gabeln, sowie diverse Gruben- und Lageplänen der Zeche. Einige Texttafeln informieren über die Geschichte der Johanneszeche und über den Abbau und die Verwendung des Specksteins.

Wie kam es nun zu der Erweiterung der bisherigen Ausstellung

Die Belegschaft der Johanneszeche gründete im Jahre 2002 den Bergbauverein "Johanneszeche", Göpfersgrün e.V.. Die Vereinsräume befanden sich im 1. Stock des alten Schulhauses in Göpfersgrün. Diese Räumlichkeiten standen aber wegen der zukünftig angedachten anderweitigen Verwendung des Gebäudes dem Verein ab Februar 2014 nicht mehr zur Verfügung. Die Vereinsführung des Bergbauvereins trat

deshalb an den Arbeitskreis der Infostelle in Arzberg heran, die in Göpfersgrün vorhandenen Exponate und Mineralien in die bereits bestehende Ausstellung "Johanneszeche" in der Infostelle für "Bergbau und Geologie" in Arzberg zu integrieren. Dies war jedoch aus Platzgründen so einfach nicht möglich. Nach einigen Besprechungen mit dem Naturpark Fichtelgebirge, dem FGV-Ortsverein Arzberg und der Stadt Arzberg und mit Auslotung der möglichen Fördermittel wurde dann ein Erweiterungsanbau an den bereits vorhandenen Ausstellungsraum 1 beschlossen. Die Bauarbeiten begannen im Juni 2015, die bauliche Fertigstellung des neuen Raumes 2 war Ende 2015. Beide Räume sind über einen Durchgang miteinander verbunden.

Der neue Ausstellungsraum 2

In fünf Standvitrinen sind nur Specksteine, Steatite und Mineralien aus der Grube Johanneszeche ausgestellt. Zu sehen sind diverse Varianten von Quarzen, Dolomiten, Calciten, sowie Tremolit, Pegmatit, Scheelit, Vesuvian, Amethyst, Beryll, Chalcedon, Morion und vieles mehr. Besonders interessant sind die vielen für die Johanneszeche berühmten und unter Sammlern weltweit bekannten Pseudomorphosen etwa Speckstein nach Quarz, nach Dolomit oder nach Calcit.

In den seitlichen Tischvitrinen sind Specksteinmuster aus europäischen und weltweiten Vorkommen zu sehen. Weiter sind diverse Erzeugnisse aus Speckstein und Steatit ausgestellt, wie z.B. Gasbrennerringen und -düsen für die ab Mitte des 19. Jahrhunderts aufkommende Gasbeleuchtung und die Karbid-Lampen im Bergbau, sowie Bauelemente für die Nieder- und Hochspannungstechnik, die Elektrokeramik und vieles mehr. In der mittigen Tischvitrine befinden sich alte Betriebsaufzeichnungen der Zeche, das Zechenbuch aus dem Jahre 1870 und den Bergbau betreffende Schriften und Gesetzestexte. In einer kleinen Standvitrine sind noch einige sehr schöne Bergbausouvenirs zu sehen.

Autor Dipl.-Ing. Günter Ide ist Vorsitzender des ehrenamtlichen Arbeitskreises "Altes Arzberger Bergwerk".

INFO

Als Freizeitvergnügen bietet der Bergbauverein Göpfersgrün ein "Specksteinschnitzen" für Kinder und Erwachsene an. Öffnungszeiten der Informationsstelle für Bergbau und Geologie": täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr (Schließanlage), alle Räume sind videoüberwacht! Führungen für Gruppen (min. 12 Personen) sind nach Vereinbarung möglich. Anmeldung über die Stadt Arzberg, Telefon 09233 40 40.



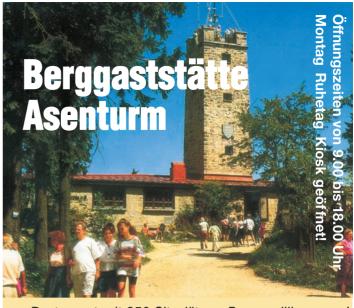




FGV-Geschäftsstelle geschlossen

Die Geschäftsstelle ist in der Sommerurlaubszeit von Montag, 7. August bis einschließlich Freitag, 25. August 2017 geschlossen.





- ⇒ Restaurant mit 250 Sitzplätzen, Busse willkommen!
- ⇒ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
- ⇒ Hausgemachte Brotzeiten, Kaffee und Kuchen

Direkt an der Endstation der Schwebebahnen Ochsenkopf oder zu Fuß auf vielen Wanderwegen

> Es lädt freundlichst ein Familie Reichenberger Telefon 09276 / 252 www.asenturm.de

> > Anzeige

Wildpark Waldhaus Mehlmeisel

Entdecken und erleben Sie unsere heimische Tierwelt auf dem Rundweg – vorbei an einer imposanten Gesteinsgalerie durch das Tierfreigelände im Wildpark Waldhaus Mehlmeisel. Das Highlight: Der Hochsteg direkt über Luchs- und Wildschweingehege.

Streicheln, kuscheln, knuddeln und sich das Futter von weichen Mäulern von der Hand naschen lassen. Füttern und streicheln Sie zusammen mit den Kleinen die Ziegen und Schafe. Der wildparkeigene Streichelzoo ist eine Freude für die ganze Familie und ein toller Abschluss der Wildpark-Erlebnis-Tour.

Hunde sind herzlich willkommen und haben freien Eintritt. Der komplette Wildpark ist barrierefrei und rollstuhlgerecht.







Tägliche Öffnungszeiten:

Sommerzeit: 10.00 - 18.00 Uhr Winterzeit: 10.00 - 16.00 Uhr

Geführte Touren mit Fütterung der Tiere jeweils um 14.00 Uhr (ganzjährig) und um 16.30 Uhr (nur Sommerzeit)

Auf Anfrage Führungen mit Fütterung für Gruppen ab 20 Personen um 10.30 Uhr.









Marmor-Steinbruch bei Wunsiedel-Holenbrunn im Jahr 1958

Info-Tafeln für die Geo-Tour Wunsiedler Marmor

Von Dietmar Herrmann

ie Kalkmarmore, in Fachkreisen "Wunsiedler Marmor" genannt, treten im Fichtelgebirge in zwei von Südwest nach Nordost streichenden Zügen auf. Der nördliche Kalkzug zieht sich von Tröstau am Rande der Kösseine über Wunsiedel, Sinatengrün, Thiersheim, Kothigenbibersbach bis nach Hohenberg a.d.E. Der südliche Zug beginnt bei Unterwappenöst und lässt sich in der Kösseine-Röslau-Senke mit größeren Unterbre-

chungen über Neusorg, Waldershof, Marktredwitz, Arzberg bis Schirnding verfolgen. In Steinbrüchen sind verschiedene Farbvarianten zu beobachten: rote, bräunliche oder bläuliche bis schwarz-weiß gestreifte. Bei Sinatengrün und Stemmas kommen auch dolomitische Partien vor.

Der Abbau in Steinbrüchen fand schon im Mittelalter statt. Auch das Kunstgewerbe nahm sich der Bearbeitung von Marmor an, wovon Grabplatten und Votivtafeln zeugen. In dem 1724 bei Bayreuth errichteten Zuchthaus wurden die Sträflinge mit Schleifen von Wunsiedler Marmor beschäftigt. Ab 1890 begann man den Marmorstein zu mahlen, er fand Verwendung in Industrie und als Düngemittel in der Landwirtschaft. In Kalköfen wurde er gebrannt und als gebrannter Kalk für Bauzwecke verwendet.

Als Wunsiedel im Jahr 1326/1328 von Burggraf Friedrich IV. das Stadtrecht verliehen bekam, war damit auch das Recht auf die Erbauung einer Stadtmauer verbunden. Als um 1427 die Gefahr der Hussiteneinfälle wuchs, muss-



Wunsiedler Stadtmauer teils aus Marmorsteinen.



Votivtafeln aus Marmor auf dem Wunsiedler Friedhof.



Skulptur "Die Geburt Wunsiedels" vor der Fichtelgebirgshalle in Wunsiedel.

te auf Anordnung des Landesherren eine doppelte Stadtmauer im Osten und Südosten der Altstadt errichtet werden mit einem vorgelagerten Graben. Die Mauer wurde aus Wunsiedler Marmor (Kalkstein) erbaut, aus dem Material, das man beim Aushub vorfand. Seit dieser Zeit schrieben die alten Autoren von der "Stadt mit den marmelsteinernen Mauern." Im Jahr 2002/2003 hat die Stadt Wunsiedel die Stadtmauer mit ihrem Umfeld wieder in einen "ehrwürdigen" Zustand versetzen lassen.

Am 4. Juli 2017 wurde in Wunsiedel im Garten der Stadt Schwarzenberg (Ludwig-Hacker-Platz) die "Geo-Tour Wunsiedler Marmor" eröffnet. Dieses Projekt umfasst 15 Informationstafeln an 14 Standorten im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Das Projekt wurde vom Landkreis, dem Geopark Bayern-Böhmen, dem Bayerischen Umweltministerium und der Oberfrankenstiftung finanziert.

Alles über die Geo-Tour Marmor unter www.wunsiedler-marmor.info



Einweihung der Info-Tafel im "Garten der Stadt Schwarzenberg" in Wunsiedel am Ludwig-Hacker-Platz.

Der Fischhofpark in Tirschenreuth

Urlaub für die Sinne, ein Ort um die Seele baumeln zu lassen.

Jahrhundertelang stand dort eine Brücke, sie erinnert an die Steinerne Brücke in Regensburg, doch unter ihr floss kein Wassermehr, sondern Wiesen und Brachland prägten das Bild. Im Zuge der Kleinen Gartenschau 2013 wurde der gesamte Fischhofpark saniert und der Stadtteich angestaut wie er früher den Ortskern von Tirschenreuth umgab. Ein wunderschöner Landschaftsgarten nahe des Zentrums von Tirschenreuth entstand, der zum Spazieren einlädt.

Am Anfang der in Europa einzigartigen Spannbandbrücke befindet sich das Hotel und Restaurant Seenario. Dort kann der Gast gemütlich einkehren und im Sommer auf der wunderschönen Seeterrasse regionale Leckerbissen genießen. Der Panoramasaal im 1. Stock bietet mit seinen 165 qm große Raum ein wunderschönes Ambiente für Hochzeiten Tagungen, Firmen- oder Familienfeiern bis maximal 120 Personen.

Das Restaurant Seenario hat folgende Öffnungszeiten:

Sonntag - Mittwoch 11:30 Uhr - 22:00 Uhr Donnerstag - Freitag 11:30 Uhr - 24:00 Uhr Samstags (April – Oktober) wegen Hochzeitsfeiern geschlossen.

Samstag Nachmittag: Kaffee & Kuchen im Hotel.

Abends

Kleine Speisekarte im Hotel (auf Anmeldung)

Seenario
Platz am See 1 & 2
Navigationsadresse:
Regensburger Straße 19,
95643 Tirschenreuth • 09631 799 341-17
restaurant@hotel-seenario.de





Platz am See 1&2, 95643 Tirschenreuth





Die Weidenberger Bahrschilder

Von Adrian Roßner

ie Weidenberger Kirche St. Michael gilt vollends zurecht als Prunkstück des markgräflichen Barockstils. Besuchern jedoch, die das monumentale Bauwerk besichtigen und sich vom himmlischen Prunk auf der (zur Erbauungszeit recht kärglichen) Erde ablenken lassen, entgehen zwei kleine ovale Scheiben, die sich links und rechts der inneren Eingangstür befinden und auf ein vergangenes Kapitel der Lokalgeschichte verweisen.

Schon im Mittelalter hatte eine wahre "Verstädterung" auch unserer Region eingesetzt, die zur Folge hatte, dass sich die bis dato meist landwirtschaftlich geprägte Gesellschaft tiefgreifend veränderte. Aus den Bauern, die meist auf verlehnten Höfen arbeiteten und viele Produkte des täglichen Lebens selbst herstellten, hatten sich Handwerker entwickelt, die immer öfter in die größeren Siedlungen zogen, um dort den in der Entwicklung befindlichen "Markt" zu bedienen. Daraus entstand - vollends logisch für dieses frühkapitalistische System - eine gewisse Konkurrenz zwischen den einzelnen Anbietern, die beispielsweise versuchten, einander durch günstiger hergestellte Waren auszubooten. Die damit einhergehende Qualitätsminderung nötigte schon bald dazu, die Hersteller in einer Organisation zu vereinen, die sich zum einen um die Wahrung ihrer Rechte kümmerte, zum anderen jedoch dafür sorgte, dass eine gewisse Fairness im Vertrieb der Waren sichergestellt werden konnte: Die "Zünfte" waren geboren. Neben den bekannten Vereinigungen, die in großen wie auch in kleinen Städten die Bäcker, die Müller oder landwirtschaftlich orientierte Handwerksberufe wie Wagner zusammenfassten, organisierten sich – je nach Anzahl - mancherorts auch die Schmiede in einer entsprechenden Einung.

In Weidenberg lässt sich eine solche Institution bereits seit 1688 nachweisen, was darauf schließen lässt, dass ihre Traditionen weit zurückreichen





müssen. Tatsächlich gilt die These, der zufolge die namensgebenden Herren von Weidenberg als Lokatoren und auch als Überwacher einer seit dem Hochmittelalter betriebenen Suche nach Erzen fungierten, als gesichert. Urkundlich fassbar wird der Bergbau zwar erst 1466, entwickelte sich dann jedoch innerhalb kürzester Zeit zur gewinnbringenden Wirtschaftsmacht: Schon 1450 war eine Berggesellschaft gegründet worden, um die Fördermengen zu steigern. Rund um den Ort hatten sich davon ausgehend nicht allein Zechen und Bergwerke entwickelt, sondern es war eine Art "kleines Ruhrgebiet" entstanden, in dem auf relativ engem Raum die Verarbeitung der abgebauten Rohstoffe direkt vor Ort geschehen konn-

te. Von den Gruben mit recht bildhaften Namen wie "reiche Zeche" oder "Bescherte Glück" kamen die Erze in die produzierenden Betriebe, "darunter drey Waffenhämmer, von denen zwey zur Oberpfalz gehören [und deren][...] Arbeiten auf Märkte und Messen geschickt und von In- und Ausländern aus fernen Gegenden abgeholt werden" wie Johann Michael Füssel in seinem Tagebuch schreibt. Diese sogenannten "Schrötelhämmer" (Hammerwerke zum Zerkleinern des Erzes vor dem eigentlichen Schmelz-Vorgang) stecken noch heute in vielen Ortsnamen wie "Rosenhammer" und dienten daneben als Vorlage für unzählige Sagen, in denen sich die "Schröteler" den ein oder anderen Scherz mit den neuen Bewohnern ihrer alten Mühlen erlaubten.

Mit Aufkommen der weiterverarbeitenden Berufe und der relativ schnell eintretenden "Sättigung" des Marktes wurde schon bald eine Spezialisierung auf einzelne Produkte notwendig: So etablierten sich neben den Hufschmieden, auch die Nagel-, Ringel- und Sägschmiede, die sich in Weidenberg (wo sich noch Ende des 18. Jahrhunderts 15 solcher Handwerker nachweisen lassen) in einer entsprechenden Zunft zusammenschlossen. Ausschlaggebend für diese Form der Organisation waren neben der bereits erwähnten Sicherstellung des fairen Wettbewerbs untereinander auch die Festschreibung der Gesellenausbildung, die Dauer der Lehrzeit und - meist vergessen - starke Auswirkungen auf das Privatleben der Mitglieder. Wer Teil einer Zunft werden wollte, musste nicht allein über das notwendige Kapital verfügen, mit dem die Einung ihre Geschäfte betrieb und das notfalls unschuldig verarmten Kameraden zur Verfügung gestellt wurde, sondern sich auch den Gepflogenheiten und Regeln unterwerfen. So war mit einer Anzeige aus den eigenen Reihen zu rechnen, sofern ein Mitglied Gott lästerte oder sich despektierlich über einen seiner Brüder äußerte, ohne Beweise für seine Beschuldigungen vorweisen zu können. Als Ehre jedoch galt es den Meistern, wenn ihnen bei der Beerdigung von den übrigen Mitgliedern der Zunft das Geleit gegeben wurde, wodurch auch die ominösen Tafeln in der Weidenberger Michaels-Kirche ihren wahren Sinn enthüllen. Es handelt sich dabei um "Bahrschilder", die man bei Beerdigungen entweder direkt am Sarg des verstorbenen Meisters, oder aber an einem "Bahrtuch", das ihn bedeckte, befestigte. Interessant sind in diesem Zusammenhang in erster Linie die beiden unterschiedlichen Ausführungen: Während das eine Schild die in der Zunft vereinten Schmiedeberufe aufführt. zeigt das andere, dominiert von den beiden herrschaftlichen Löwen, die jeweiligen Symbole wie Wagenrad, Säge und Gürtelschnalle. Es darf davon ausgegangen werden, dass einst mehrere dieser Schilder existierten (auch für an-



dere Zünfte, wie die Bäcker), wovon Vergangenheit nicht allein Weidensich jedoch vermutlich keine mehr erhalten haben. Insofern bieten diese beiden, wenngleich unscheinbaren Objekte einen beeindruckenden Blick in die

bergs, sondern der gesamten Region und weisen zudem auch auf die Gesellschaftsformen unserer Vorfahren hin.



Kraft tanken

im ALEXBAD

Gesundheitserlebnisse in stilvoller Architektur:

Empfang in der Gläsernen Mitte · Panoramabad & Sauna mit Felsen-Wasser-Landschaft · Ruheräume mit einzigartigen Ausblicken · moderner Trainingspark · stilvolle Therapieräume · Erlebnisse mit Heilwasser & Naturmoor.

Wir heißen Sie im ALEXBAD herzlich willkommen!

mein ALEXBAD ... einfach anders

badalexandersbad.de/alexbad

Das ALEXBAD in Bad Alexandersbad

Kraft tanken in außergewöhnlicher Architektur: das ist seit dem 15. Mai 2017 im ALEXBAD für Jedermann möglich.

"Ein gelungener Lebensraum hat Charakter, stiftet Erinnerung und ermöglicht Begegnungen." Dieses Zitat der Architekten Brückner & Brückner drückt aus, was das neue architektonische Schmuckstück mitten im Ortszentrum von Bad Alexandersbad ausmacht. Das ALEXBAD schafft eine einzigartige Atmosphäre und spielt mit den Themen Fichtelgebirge, Wald, Stein, Feuer und

In der Gläsernen Mitte, die eine Verbindung zwischen Tradition und Moderne schafft, finden Gäste aus der Region alles, was sie brauchen: Sie können beim Gästeservice Anwendungen buchen, Eintrittskarten für Panoramabad und Sauna erwerben, sich für einen der Kurse anmelden oder einen Vertrag für den Trainingspark abschließen.

Auf einer Fläche von 150 m² bietet der Trainingspark moderne Geräte, die dem Gast ein effektives und ganzheitliches Training mit Trainingsplan und Erfolgskontrolle ermöglichen. Im Panoramabad erwartet den Besucher eine Felsen-Wasser-

Landschaft. Die Wasserfläche von 300 m² verteilt sich auf drei Becken: das Panoramabecken, das Warmbecken und das Bal-

Im Saunabereich mit finnischer Sauna, Sanarium® und Dampf-bad riecht man den Duft von Fichtenholz und erlebt ganz persönliche Wohlfühlmomente. Erlebnisduschen und ein Eisbrunnen runden das Erlebnis in dieser energiegeladenen Umgebung ab. Bad Alexandersbad orientiert sich im Zuge des größten Entwicklungsprozesses der Ortsgeschichte neu. Anders als im früheren Bäderhaus, das überwiegend von Kurgästen besucht wurde, öff-nete das ALEXBAD am 15. Mai 2017 seine Pforten für alle, die entspannen und Kraft tanken möchten. Bürgerinnen und Bürger des Fichtelgebirges und der umliegenden Regionen genauso wie Touristen aus Nah und Fern sind herzlich Willkommen.

Weitere Informationen unter badalexandersbad.de/alexbad

Ruheraum im ALEXBAD mit offenem Kamin, Wasserbar und Liegeinseln





Die letzten Schrauben sind festgezogen. FGV-Hauptvorsitzende Monika Saalfrank, OV-Vors. Gerhard Wunderlich, Maximilian von Waldenfels und Bauleiter Werner Havel. Foto: Hubert Greger

Freier Blick über das Fichtelgebirge

Ortsverein Arzberg weiht neue Attraktion im Fichtelgebirge ein

eit Pfingstsonntag punktet das Fichtelgebirge mit einer neuen Attraktion, nämlich mit der um zwölf Meter erhöhten Waldenfelswarte auf dem Kohlberg oder dem im Volksmund "Zuckerhut" genannten Aussichtsturm. Bei der Begrüßung zum Festakt meinte OV-Vorsitzender Gerhard Wunderlich, dass es sich um ein echtes Zuckerhutwetter handle, da es bis zum Veranstaltungsbeginn wie aus Eimern schüttete.

Bereits vor sechs Jahren wurde der Wunsch im Verein laut, den 20 Meter hohen Aussichtsturm zu erhöhen, damit der Blick wieder frei ist über das Fichtelgebirge, die Stadt Arzberg und das benachbarte Tschechien, betonte Wunderlich bei seiner Ansprache. An eine Abholzung des bestehenden Waldbestands wurde gedacht. Berechnungen zufolge hätten über zehn Hektar Bäume abgeholzt werden müssen. Mit diesem Vorschlag waren die Besitzer des Berges, die Herren Maximilian und

Georg von Waldenfels nicht einverstanden, zumal sich in den letzten Jahren der Baumbestand erst richtig wieder erholen konnte. So sagten Maximilian und sein Bruder Georg von Waldenfels Unterstützung zu, sollte der Turm baulich erhöht werden. Nun nahm die Baumaßnahme ihren Lauf. Mit Werner Hawel, ehemaliger Bauamtsleiter der Stadt Arzberg, übernahm ein fundierter Fachmann die Verantwortung für den Bau.

Neben Vertretern aus den FGV-Ortsvereinen begrüßte Gerhard Wunderlich die Ehrenmitglieder des Ortsvereins Hans-Günter Tröger, Gisela Tröger, Rudi Prell, Günter Ide und Ewald Schmidt. Abordnungen der beteiligten Firmen, sowie Bürgermeister Stefan Göcking mit einigen Stadträten, sowie weiteren Persönlichkeiten Arzbergs waren eingeladen. Die beiden Geistlichen Stadtpfarrer Stefan Prunhuber und Pfarrer Kai Steiner baten um den kirchlichen Segen des Turmes, dass

Wanderer den Turm immer unfallfrei besteigen mögen.

Stellv. Hauptvorsitzender Adrian Roßner spannte in seiner Festansprache einen Bogen über die vier großen Säulen des Fichtelgebirgsvereins - dem Wandern, der Heimatpflege, dem Naturschutz und, die wichtigste von allen, den Mitgliedern, die sich der Umsetzung dieser Säulen verschrieben haben. FGV-Hauptvorsitzende Monika Saalfrank umriss kurz die Baugeschichte der Waldenfelswarte. (siehe Kasten). Den Originalbericht von Adrian Roßner können Sie unter www.fichtelgebirgsverein.de/siebenstern nachlesen.

Zum Abschluss des Festakts ernannte OV-Vorsitzender Gerhard Wunderlich Maximilian und Georg von Waldenfels sowie Bauleiter Werner Havel für ihre aufopferungsvollen Arbeiten zu "Turmgrafen" der Waldenfelswarte. Unter großem Beifall der Ehrengäste überreichte Wunderlich jedem einen

gefüllten Krug mit Gerstensaft. Da es sich bei der Veranstaltung auch um das Frühjahrswandertreffen des Fichtelgebirgsvereins handelte, begrüßte Referent für Wandern, Dieter Kottwitz, über 70 unentwegte Wanderer, die sich vom vormittägigen schlechten Wetter nicht abhalten ließen, am Wandertreffen des Fichtelgebirgsvereins teilzunehmen. Zum Zeichen der Erinnerung verteilte er und OV-Vorsitzender Gerhard Wunderlich die Erinnerungsbänder an die Wanderwimpel, auf denen auch dieser historische Tag dokumentiert ist.

Musikalisch wurde die Einweihungsfeier vom Posaunenchor des CVJM Arzberg umrahmt. » Klaus Bauer



Traditionelle Verteilung der Wimpelbänder bei den Sternwanderungen an die rund 70 unentwegten Wanderer, mit Landrat Dr. Karl Döhler (Mitte) und den beiden stellv. HV Adrian Roßner und Jörg Nürnberger (re.). Foto: Klaus Bauer



Um geistlichen Segen des Turmes und um immer eine unfallfreie Besteigung baten die beiden Geistlichen, Pfarrer Kai Steiner und Stadtpfarrer Stefan Prunhuber. Foto: Klaus Bauer

Zahlen und Fakten:

Gesamtkosten der Turmerhöhung	165.000 Euro
Zuschüsse:	
Staatszuschuss Land Bayern	50 %
Oberfrankenstiftung	20 %
Landkreis Wunsiedel	15 %
FGV-Ortsverein Arzberg	15 %

Die gesamte Planung und Baudurchführung lag in den Händen des FGV-Ortsvereins Arzberg, die Zuschussabwicklung und Vorfinanzierung hat die FGV-Hauptgeschäftsstelle übernommen.

Die Waldenfels-Warte ist nun **33 Meter hoch**, die Aussichtsplattform liegt bei **30 Metern**.

WEISS Holz in guter Form

Schreinerei Wolfgang Weiß · 95692 Konnersreuth www.schreinerei-weiss.net · Telefon 09632 915191





27. August 2017, 10 bis 17 Uhr

Genusswanderung in und um Bad Alexandersbad

Einladung zur Genusswanderung nach Bad Alexandersbad am Sonntag, 27. August, von 10 bis 17 Uhr. Starten Sie mit uns auf den Schlossterrassen. Erlaufen und erleben Sie auf rund 8 Kilometern verschiedene regionale Schmankerln. Stempelkarten für die Genusswanderung können im Vorfeld für 12 Euro beim FGV-Ortsverein Bad Alexandersbad, den teilnehmenden Gastronomen, oder beim Start der Wanderung erworben werden.

17. September 2017, 10 bis 17 Uhr

4. Schaffest mit Bauernund Kunsthandwerkermarkt in Brand/Opf.

Alle zwei Jahre lockt der OV Brand über 70 Anbieter und tausende von Besucher zum Schaffest in den kleinen Ort im südlichen Fichtelgebirge. Zum Thema Schaf gibt es Ausstellung/Streichelzoo mit Schafen und verschiedenen Nutztieren, Vorführungen, Produkte vom Schaf (von Fellen bis zur Schafbratwurst), Filzer, Spinnerinnen und das Sheepworld-Glücksrad für Kinder.

Weitere Infos unter www.fgv-brand.de

14. Oktober 2017. 19 Uhr

4. Arzberger Musikanten Stelldichein

Der Ortsverein Arzberg lädt herzlich ein zum 4. Arzberger Musikanten Stelldichein am 14. Oktober 2017 im Katholischen Vereinshaus "Zum Kirchenwirt", Kolpingstraße 7, 95659 Arzberg. Beginn ist um 19 Uhr. Es spielen auf: Die Böhmisch-Bayrischen Musikanten, d' Seebauer Moidl'n und die Lintacher Sänger. Karten sind nur an der Abendkasse erhältlich.



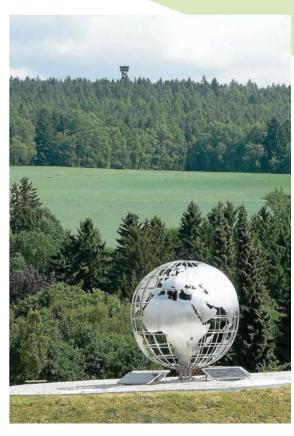
Günter Ide mit FGV-Kulturpreis ausgezeichnet

a der erhöhte Aussichtsturm auf der Waldenfelswarte auch mit Kultur zu tun hat, fand die Auszeichnung von Herrn Dipl.-Ing. Günter Ide, Vorsitzender des ehrenamtlichen Arbeitskreises "Altes Arzberger Bergwerk", mit der Verleihung des FGV-Kulturpreises genau am richtigen Ort statt. Günter Ide erhielt für seine aufopferungsvolle Aufbauarbeit des Schau-

bergwerks "Kleiner Johannes" in Arzberg und die im Mai diesen Jahres neu eröffnete Ausstellung über den Abbau des Specksteins in der ehemaligen Johanneszeche bei Holenbrunn die höchste kulturelle Auszeichnung. Seit 1999 ist Ide unermüdlich auf der Jagd nach Ausstellungsobjekten, um die Bergwerksgeschichte des Fichtelgebirges erlebbar zu machen.

Die ganze Welt liegt ihr zu Füßen

S eit 4. Juni 2017, dem offiziellen Einweihungstag, ragt der Aussichtsturm "Waldenfels-Warte" auf dem Kohlberg bei Arzberg über die Baumwipfel und gibt so den Blick frei in alle Himmelsrichtungen. Im Rösla-Tal unter dem Berg gibt es in der Stadt Arzberg einen neuen Kreisverkehr, der sich in der Marktredwitzer Straße bei einem Einkaufsmarkt befindet. Mitten im Kreisverkehr steht eine über drei Meter hohe Weltkugel aus Metall. Die ganze Welt liegt nun der "Waldenfels-Warte" zu Füßen, wie man im Bild feststellen kann.



Deutscher Wanderverband fordert Unterstützung



Gut gelaunt und begleitet mit viel Applaus waren die Fichtelgebirgler beim Festzug auf Eisenachs Straße unterwegs. Foto: Rudolf Hantsch

n einer während des 117. Deutschen Wandertages vom 27. bis 31. Juli von den DWV-Mitgliedern verabschiedeten Resolution fordert der Wanderverband mehr Unterstützung durch die Bundespolitik. Andernfalls sei die hohe Qualität der Wanderinfrastruktur nicht mehr zu garantieren. Bodo Ramelow, Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, beschrieb während des Wandertages die verschiedenen Facetten des Wanderns, das mehr sei als ein Wirtschaftsfaktor.

Der 117. Deutsche Wandertag hat unter dem Motto "Wandern auf Luthers Spuren" viele Tausend Gäste in die Wartburgregion gerufen. DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, der von der Mitgliederversammlung für weitere vier Jahre im Amt bestätigt wurde, resümierte: "Die Besucher des Wandertages haben die Wartburgregion für sich entdeckt und viele wollen wiederkommen."

Bodo Ramelow, Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, betonte in Eisenach die große Bedeutung des Wandertourismus für den Freistaat. Ausdrücklich bedankte sich der Ministerpräsident bei den vielen ehrenamtlichen Wegewarten, die durch den Erhalt der Wanderwege nicht nur die Basis für den Wandertourismus schafften sondern auch einen wichtigen Beitrag zum

Erhalt von Natur und Landschaft leisteten

Angesichts der starken Regenfälle vor Beginn der Großveranstaltung dankte Katja Wolf, Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach, allen Organisatoren und Helfern des Wandertages und besonders den Forst-Mitarbeitern, die viele durch das Wasser zerstörte Wege sehr schnell wieder in Ordnung gebracht hatten.

Die Schirmherrin des Wandertages und ehemalige Ministerpräsidentin, Christine Lieberknecht, begrüßte ausdrücklich die in der Mitgliederversammlung einstimmig verabschiedete Resolution. Darin fordert der Verband mehr Unterstützung durch die Bundespolitik. Aufbauend darauf, dass das Wandern die Wirtschaft fördert, dem Naturschutz dient und eine nachhaltige Bildung ermöglicht sowie die Gesundheit fördert, formuliert der Verband sechs Forderungen. Er wünscht eine mit den notwendigen finanziellen Ressourcen ausgestattete zentrale Koordinierungsstelle auf Bundesebene für das Thema Wandern, Außerdem will der Verband das Thema Wandern in das Verkehrsressort und damit in die Zuständigkeit des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur überführt haben. Es sei zudem höchste Zeit, dass den Wandervereinen wenigstens ein Teil ihrer finanziellen Aufwendungen für die Wegearbeit aus staatlichen Mitteln erstattet werde. Andernfalls sei die hohe Qualität der wandertouristischen Infrastruktur nicht zu halten. Die vierte Forderung des Deutschen Wanderverbandes bezieht sich auf das Gesundheitswandern, welches von der Zentralen Prüfungsstelle Prävention (ZPP) ausnahmslos als Primärpräventionsleistung anerkennt werden soll. Auf den Schulunterricht in der Natur bezieht sich die fünfte Forderung. Der Verband fordert von der Bundesregierung, dass die zuständigen Bundesministerien über ihre Förderinstrumente Schulen dazu anregen, stärker im Freien zu unterrichten. Schließlich will der DWV eine Unterstützung bei der Fortschreibung der Grundlagenstudie "Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern" aus dem Jahr 2010. Aktuelle Daten seien als Planungsgrundlage von unschätzbarem Wert.

Traditioneller Höhepunkt Deutscher Wandertage ist der große Festumzug durch die Straßen der Stadt zu dem allein 20.000 Gäste in die Lutherstadt reisten. Neben einigen Funktionären des Fichtelgebirgsvereins reisten extra noch über 70 Siebensternler zum Festumzug nach Eisenach und stellten damit eine stattliche Gruppe aus dem Fichtelgebirge. » Jens Kuhr/Klaus Bauer

Ehemaliger Hauptvorsitzender Heinrich Henniger feierte 75. Geburtstag



Anfang Juni konnte unser ehemaliger Hauptvorsitzender und über Jahre hinaus aktives Vereinsmitglied Heiner Henniger seinen 75. Geburtstag feiern. Zahlreiche ehemalige und derzeitige Weggefährten besuchten den Jubilar um zu gratulieren. Nach seinen Tätigkeiten im "Vereinsruhestand" gefragt, meinte Heiner dass er schon noch etwas tun müsse. Er werde in Zukunft dem OV Marktleuthen mit seiner Lebensgefährtin Marika Benker als Wegepaten zur Verfügung stehen. Auch

stehe er weiterhin als Ansprechpartner für besondere Momente im Verein immer für eine Schandtat parat. Herzlich gratulierten (v.li.): Günther Popp (Weißensteinverein), Dietmar Herrmann, HV Monika Saalfrank (Hauptverein), Heinrich Henniger mit Lebensgefährtin Marika Benker, Christian Kreipe (Hauptverein) und Fred Hofmann (Weißensteinverein). (Siehe hierzu das Mundart-Gedicht von Richard Heinrich, Selb-Plößberg).

» Klaus Bauer

Zum 75. Geburtstag von Heinrich Henniger

Kommt's Alter ran, lässt alles naouch, es stellt sich ei sua manche Plaouch. Ass Hantiern, ass Laffm, Seah und Höhrn.

wird besser niat beim Älterweern. Uahm, unt'n, vorn und hint'n zwickt's und helfm tout dafüa fei nix. Die Zeah wern schlecht und möin dann raus,

die Haoua gängan va selwa aus. Es wachs'n blaouß die Nägel naou, mit allem annan ies dann Rouh. Trotzdem ies ma niat ganz defekt, wenn's Trink'n nuch und s' Essn schmeckt.

Haout ma am Trinkn'n ah nuch saa Freid.

ies nuch koa Riad va Leidnszeit. As Leem haout naouchert ohne Fraouch nuch Reiz in Deina alt'n Tooch. Wenn die Gusch nuch gäiht wöi geschmiert,

wenn'st Dein Humor nuch niat valierst, wenn'st niat allas tragisch nimmst – dann bleibst im Alter ah gout gschtimmt!

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, wir wünschen vor allem viel Gesundheit!!!! Richard und Elli Heinrich, Selb-Plößberg.





* Standardfenster mit U_ = 1,36 W/m²K; SYNEGO mit U_ = 0,66 W/m²K

... ist Abenteuerspielplatz und Ruheoase. Die Kälte bleibt draußen dank SYNEGO und wir sparen Energie. Und Sie?

SYNEGO Fenster erhalten Sie bei:

STEMA GMBH, Schwarzenbacher Str. 27, 95111 Rehau, Tel. 09283 863-0 info@stema-rehau.de



Wandertreffen mit Sommer- und Kinderfest

T ieder einmal lud der OV Vordorf zum Wandertreffen des Gebiets 5 mit gleichzeitig stattfindendem Sommer- und Kinderfest des Ortsvereins ein. Bei sommerlichen Temperaturen wanderten die verschiedenen Ortsvereine mehr oder weniger lange Strecken an. Durch die günstige Verkehrslage Vordorfs machten sich auch einige per Fahrrad auf den Weg. So fanden sich zum Veranstaltungsbeginn immerhin 90 Wanderer aus zehn Ortsvereinen des Gebietes 5 ein. Der Referent für Wandern des Hauptvereins, Dieter Kottwitz, ließ es sich ebenfalls nicht nehmen, die Veranstaltung von Tröstau aus anzuwandern. Lange ließen sich die Besucher dann für ein Gruppenfoto auch nicht bitten. » Klaus Bauer







SPAREN SIE FÜR 2 ERWACHSENE

bis zu **8€**

2-FÜR-1-AKTION

Alle **eTickets** sind personengebunden 2 Tage gültig!

Sichern Sie sich Ihr vergünstigtes eTicket zur TourNatur 2017:

- » Ihre Daten und Gutscheincode 000001sbs92g auf www.tournatur.com/gutschein eingeben.
- » Bis zu 2 eTickets für Erwachsene zum Preis von jeweils 10 € statt 14 € erwerben.
- eTicket ausdrucken und als Eintrittskarte am Tag Ihres Messebesuchs mitbringen. Sie erhalten zur Sicherheit das eTicket auch als E-Mail.
- » Achtung: Bei Einlösung vor Ort an der Kasse ist das eTicket personengebunden nur 1 Tag gültig!







"Zu Gast bei Wanderfreunden!"

Deutscher Winderverband Deutscher Winderverband Deutscher Winderverband Deutscher Winderverband Deutscher Winderverband Deutscher Winderverband Deutscher Winderverband

3. Deutscher Winterwandertag in der Ochsenkopfregion im Fichtelgebirge

ie Region um den Ochsenkopf im Fichtelgebirge ist Ausrichter des 3. Winterwandertages vom 17. bis 21. Januar 2018. Die Landschaft, die als fränkische Wiege des Wintersports gilt, folgt damit Willingen als Gastgeberort nach. Die Gemeinden Bischofsgrün, Fichtelberg, Mehlmeisel und Warmensteinach rund um den 1.024 Meter hohen Namensgeber der Erlebnisregion freuen sich, zusammen mit dem Fichtelgebirgsverein, Gastgeber dieser großartigen Winterveranstaltung unter dem Dach des Deutschen Wanderverbandes sein zu dürfen.

Die Wintersaison am Ochsenkopf

Das nordbayerische Mittelgebirge gilt als schneesicher. Bis Ende März schwingen und skaten die Skifahrer auf der Nordseite am Ochsenkopf. Das Skigebiet rund um den Ochsenkopf ist eine in ihrer Tradition verwurzelte und gleichzeitig moderne Wintersportdestination für Familien und Ruhe suchende Winterurlauber. Winterliche Vielfalt inmitten einer intakten Natur ist angesagt: zehn Pistenkilometer, 100 Kilometer präparierte Loipen, ein umfangreiches Netz geräumter Winterwanderwege, zwei Rodelbahnen, ein Snowboardpark, zwei Seilbahnen. Schlepplifte sowie zwei große Skischulen inklusive Ski- und Snowboardverleih.

Auf Winterwanderwegen sanft die kalte Jahreszeit erleben

Wenn Schnee und Eis regieren, streifen Wanderer durch die verschneite Landschaft um den Ochsenkopf mit ihrem weit verzweigten und gut markierten Winterwanderwegenetz. Beispielsweise mit Ziel Asenturm, der höchstgelegensten Einkehr Frankens mit beeindruckendem Panoramablick. Der Fichtelsee, zwischen den beiden Tausendern Schneeberg (1.053 Meter) und Ochsenkopf gelegen, sorgt sommers für Abkühlung beim Schwimmen und lädt im Winter mit einem schönen Rundweg am zugefrorenen See entlang.



Vielfältiges Winterwandertagesprogramm

Die Teilnehmer am 3. Deutschen Winterwandertag erwartet ein erlebnis- und ereignisreicher Aufenthalt. Im Mittelpunkt stehen neben den klassischen Winterwander- und Gesundheitswandertouren auch die überaus beliebten Schneeschuhtouren. Einmal täglich ist der Ochsenkopfgipfel Ziel dieser Exkursionen. Voll im Trend liegen die Skitouren. Die Skis, mit Fellen belegt, bringen die Gruppe abseits geräumter Wege hinauf zum Gipfel. Beim geselligen Tourengeherstammtisch im Asenturm lässt man das Erlebte noch einmal Revue passieren. Der Skilanglauf ist eine Domäne des Fichtelgebirges. Ein bestens präpariertes, rund 100 Kilometer umfassendes Loipennetz hält für die Skiwandergruppen bequeme Strecken bereit, die im klassischen Stil zu laufen sind. Alle Aktivitäten bieten Naturerlebnis für alle Generationen.

Eröffnungsveranstaltung

Mit der Eröffnungsveranstaltung am 17. Januar 2018 um 20 Uhr im Kurhaus Bischofsgrün beginnt der 3. Deutsche Winterwandertag. Neben den Wanderaktivitäten dürfen sich die Teilnehmer auf eine Vielzahl von Höhepunkten freuen: Besichtigungen der Festspielstädte Bayreuth und Wunsiedel, die Porzellanstadt Selb mit dem

Porzellanikon lädt wie weitere museale Stätten ein: Silbereisenbergwerk, Fichtelgebirgsmuseum, Freilandmuseum oder der Wildpark Waldhaus in Mehlmeisel. Entspannung pur finden die Teilnehmer in den Thermen der Region - und mit der Ochsenkopf-Gästekarte fährt man mit dem öffentlichen Busnetz der Linien 329/369 kostenfrei. Rund 150 Beherbergungspartner des Deutschen Winterwandertages freuen sich auf die Gäste aus Deutschland und unseren Nachbarn.

Die Winterwandertagsplakette 2018 ist etwas ganz Besonderes. Der dunkle Proterobas, eine für die Region typische Gesteinsart, die früher zur Glasherstellung diente und bis 2009 am Ochsenkopf abgebaut wurde, ist der Ursprung für diese hochwertige Plakette. Hier sind dann auch die Sammler aufgerufen!

Die 60-seitige Winterwandertagsbroschüre 2018 informiert über alle Details des Programms. Es kann kostenfrei das Projektbüro oder über die örtlichen Tourist Informationen bezogen werden. Darin integriert ist auch das Bestellformular für die Wanderplakette sowie die Anmeldung für die vielfältigen Wandertouren und Ausflugsaktivitäten.

Internet: www.winterwandertagochsenkopf.de

Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG

Frank Helmut, Waldershof Götz Walter Klein Johannes, Waldershof Klein Veronika, Waldershof

BAD ALEXANDERSBAD

Berek Christine Kilgert Daniel Scharf Christina Scharf Joachim

BAYREUTH

Kirsch Helmut, Pegnitz

BISCHOFSGRÜN

Förster Ruth, Goldkronach

FRIEDENFELS

Köstler Daniel, Fuchsmühl Stauber Jonas, Wiesau

HOHENBERG

Seidel Anita, Schirnding

KEMNATH

Haberländer Oliver

MARKTLEUTHEN

Gnida Werner Ritter Aaron Ritter Ida **Ritter Iris**

MARKTREDWITZ

Lang Reinhard

MÜNCHBERG

Ouilitz Petra

NAGEL

Söllner Karin Söllner Manfred Söllner Steffi Söllner Tanja

NIEDERLAMITZ

Gräf Manfred

THIERSHEIM

Locher Juliane **Locher Martin** Statnik Nina Wießmeier Adam Wießmeier Leila Wießmeier Melanie Wießmeier Winfried

TRÖSTAU

Lobe Bernd, Wunsiedel Lobe Karin, Wunsiedel

WEIDENBERG

Streit Christa, Speichersdorf

WEISSENSTADT

Sommerer Elke Willeke Anna Willeke Ralph

WUNSIEDEL

Schöffel Anni Luise Schöffel Pauline

WIETASCH + PARTNER

Steuerberater.

Kanzlei Wunsiedel:

Am Bahnhof 1 95632 Wunsiedel Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:

Hauptstraße 17 95493 Bischofsgrün Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:

Lindenweg 11 95676 Wiesau Tel.: 09634/92040

Ullrich Wietasch

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt Peter Träger Steuerberater

Strahlende Kinderaugen - Wir sind eins



Auch beim Haus des Fichtelgebirgsvereins in Wunsiedel machte die bunte Truppe halt.



Für manche ganz schön beschwerlich, die Wanderung durch das Felsenlabyrinth.

"Mensch ist das anstrengend", sagt Thomas (9 Jahre) zu Amri Flüchtlingsfamilien kennenzulernen. Kinder sind einfach (8 Jahre) beim Klettern im Felsenlabyrinth der Luisenburg. Klárka (auch 8 Jahre) lächelt die beiden an und antwortet: "Das macht echt Spaß hier, kommt, gehen wir weiter. Ihr schafft das schon." Das sind die Stimmen von drei der über 75 erwandert haben.

Drei Klassen der Grundschule K Milicovu in Prag 4, deren Kinder alle Deutsch lernen, Kinder aus den Wohngruppen des St. Josefheims und Kinder im Grundschulalter aus Wunsiedel mit und ohne Migrationshintergrund haben sich zusammengetan. Das gab es bisher so noch nicht. Stellv. Hauptvorsitzender Jörg Nürnberger, der Partner der Schule in Prag ist, hat die Beteiligten zusammengeführt und diese Veranstaltung auf deutscher Seite zusammen mit seiner Frau Veronika organisiert.

Hintergrund der Aktion: "In Tschechien gib es oft Vorbehalte unserem Sprachaufenthalt in Deutschland auch Kinder aus rungsgruppen in unserer Gesellschaft ist".

neugierig und wir wollten ihnen die Chance geben, eigenes Erleben gegen die Vorurteile anderer setzen zu können. Schließlich kam die Idee auf, auch Wunsiedler Kinder mit einzuladen. Mit Hilfe des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds Kinder, die im Juni gemeinsam das Fichtelgebirge erlebt und konnten wir ein attraktives Angebot machen, das auch von den Wunsiedler Kindern gerne angenommen wurde."

> Neben der Wanderung durch das Felsenlabyrinth, einem Besuch im Seniorenheim "Am Katharinenberg" in Wunsiedel, gab es als Höhepunkt eine Fahrt zum Waldhaus in Mehlmeisel sowie gemeinsame Lern- und Spielnachmittage in der Jugendherberge Wunsiedel.

Jörg Nürnberger war am Ende vom Erfolg des Projekts begeistert: "Wir waren überrascht, wie einfach und unkompliziert die Kinder zueinandergefunden haben. Nach drei Tagen waren die Kids einfach unzertrennlich. Ein Blick in die strah-Erika Nehonská von der Grundschule in Prag erläutert den lenden Kinderaugen bestätigt mich immer wieder in der Auffassung, dass gemeinsames Lernen und Spielen im Kindesalgegen Flüchtlinge und meine Kinder haben mich von sich aus ter Grundlage für ein friedliches und von gegenseitigem Verim Unterricht angesprochen, ob es nicht möglich wäre, bei ständnis geprägtes Miteinander der verschiedenen Bevölke-» Jörg Nürnberger

Arzberg

Kinder wurden für ihre Mühen belohnt

lle Schülerinnen und Schüler der Maximilian-von-Bauernfeind-Grundschule Arzberg wanderten bei bestem Wetter anlässlich des Schulwandertages am 18. Juli auf den Zuckerhut. Dort wurden sie mit einer Brotzeit durch den Ortsverein versorgt. Dies war die Belohnung für die tollen Bilder und Collagen der Schulkinder, welche anlässlich der Einweihung des erhöhten Turmes am Pfingstsonntag prämiert und zum Teil im Turm ausgestellt wurden.



Nach der Stärkung mit Wiener, Butterbrot mit Schnittlauch oder Quark und Früchten stürmten die Kinder den Turm und freuten sich über den schönen Blick auf ihre Heimatstadt. » Barbara Schlegel

Fichtelberg-Neubau

Bau von Insektenhotels für den Garten

tecken, stopfen, hämmern - voller Begeisterung haben wieder zahlreiche Teilnehmer in der Werkstatt von Armin Hofmann mit Fantasie und Elan die vorbereiteten "Insektenhotels" befüllt. Schilfröhrchen für Mauerbiene, Maskenbiene und andere Solitärbienen. Holzwolle für Marienkäfer und Florfliege, oder gebohrte Laubhölzer für Gold- und Lehmwespe. Mit den verschiedenen Materialien werden so Nistmöglichkeiten für seltene Insekten geboten, die im Garten für Vielfalt sorgen und an warmen Tagen bei ihren Aktivitäten beobachtet werden können.

An einem sonnigen, regengeschützten Platz fest ange- Liebe und Geduld die "Häuser" vorbereitet und die Materiahenhausausbau" unser Armin Hofmann, der wieder mit viel Freude der Teilnehmer geteilt hat.



bracht, können die Insektenhotels viele Jahre eine Berei- lien für den "Innenausbau" zusammengetragen hat. Herzlicherung für den Garten sein. Möglich gemacht hat den "Rei- chen Dank dafür! Es war ihm auch anzusehen, dass er die » Bernhard Kraus



Goldkronach

Vogelkino im Kindergarten

m Kindergarten Wichtelschiff in Nemmersdorf können 👢 die Kinder einer Blaumeisenfamilie mit 11 Jungvögeln bei der Aufzucht zusehen. Mittels einer in einem Vogelkasten - direkt vor dem Fenster - angebrachten Kamera lässt sich die Großfamilie bei der Fütterung nicht stören. Die Kinder konnten bereits dem Nestbau, der Brut und nun den Fütterungen beiwohnen. Die Kamera wurde von Mitgliedern des OV Nemmersdorf zusammen mit Thomas Dabisch angebracht und zieht sowohl die Kinder als auch die Eltern in ihren Bann. » Holger Bär



www.schrever-bau.de info@schreyer-bau.de

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- **Hochbauarbeiten**
- **Abbrucharbeiten**
- Baggerbetrieb Transporte

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH

Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Speichersdorf

Die Fmil-Klasse erklimmt die zwölf Fichtelgebirgsgipfel

s begann mit dem Wandertag der Schule zum Ochsenkopf. Der Aufstieg war für die Schüler teilweise sehr beschwerlich. Die Aussicht vom Asenturm entlohnte sie jedoch für die Mühen und sie stellten fest, dass es wort- und sprichwörtlich ein tolles Gefühl ist, einen Berg zu überwinden.

Die EmiL-Klasse der Erich Kästner-Schule in Marktredwitz arbeitet nach dem Konzept "Erziehen mit individuellen Lernangeboten". Hier lernen zur Zeit sieben Kinder gemeinsam mit einem Team von drei Erwachsenen neben schulischen Inhalten, besonders sich selbst etwas zuzutrauen, gut miteinander umzugehen und zu entdecken, dass sie viele Dinge gut schaffen können.

voll ins Schwarze. So verlegten sie ihr grünes Klassenzimmer von nun an immer wieder in das Fichtelgebirge. Bei jedem Wetter erwanderten sie nach und nach die 12 Gipfel: Ochsenkopf, Schneeberg, Nußhardt, Epprechtstein, Burg-Rudolfstein, Waldstein, Kornberg und Burgstein.

Neben Kondition und Ausdauer verbesserten sie dabei ihre Frustrationstoleranz und erlebten viel Freude in der schönen Natur. Ihr Gruppengefühl wuchs von Gipfel zu Gipfel. telgebirgsvereins zu überreichen.



Schüler und Team der EmiL-Klasse. Markus Brückner (FGV), Simone Köller-Hörner (Sonderpäd.), Waltraud Prischenk (HFL), Johannes Schierling (Päd.), Rainer Prischenk (FGV).

Sie stellten schnell fest, so wie zum Leben Höhen und Tiefen gehören, so bewegten sie sich vom Tal auf den Gipfel und wieder hinunter.

Die Gipfeltour nutzen sie auch als Metapher, dass auch schwer zu erreichende Ziele zu schaffen sind, wenn man Mo-Johannes Schierling, der sportlich-ambitionierte Pädago- tivation und Ausdauer mitbringt und vor allem, wenn man ge, traf mit seiner Idee, gemeinsam mit den Schülern im zur Begleitung und Unterstützung eine Gruppe an Freun-Schuljahr 2016/17 die Fichtelgebirgsgipfel zu erklimmen, den, Kollegen und Klassenkameraden dabei hat. Zum Abschluss gestalteten sie ein Gipfelbuch, in dem sie technische Daten, Wetterverhältnisse und ihre persönlichen Eindrücke festhielten.

Der Schullandheimaufenthalt in der Tauritzmühle rundestein, großer und kleiner Haberstein, Hohe Mätze, Kösseine, te das Projekt ab und war zugleich Höhepunkt des Schuljahres. Rainer Prischenk und Markus Brückner nutzten diese Gelegenheit, die Gäste aus Marktredwitz zu begrüßen und für die gelungene Aktion als Anerkennung, Urkunden des Fich-» Markus Brückner

Vordorf

Abwechslungsreiches Programm der FGV-Kids

in großes Teamgefühl war bei den FGV-Kids des Ortsvereins zu spüren als sie sich auf den teils schon ziemlich schwierigen Parcours des Kletterwalds am Ochsenkopf bewegten. Durch Teamgeist kamen alle mit viel Spaß zum Ziel. Das im Juni stattgefundene Sommer- und Kinderfest en. Ein Besuch beim "Lernort Natur" am Katharinenberg im wurde gut angenommen und die Kinder fungierten als Waf- Juli brachte interessante Informationen rund um die Arbeit felbäcker und versorgten die Besucher mit süßen Leckerei- mit dem Binokular.



» Nina Welisch

Jetzt den SIEBENSTERN online lesen unter www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern



Einladung zur Herbststernwanderung mit Kartoffelfest nach Pilgramsreuth am 17. September

nlässlich des Jubiläums 370 Jahre Kartoffelanbau in Deutschland wollen wir mit unserer Sternwanderung dem Jubiläum gerecht werden. Nach der Überlieferung waren 1647 Pilgramsreuther Bauern die ersten in Deutschland, die die Kartoffel als Nahrungsmittel entdeckten und auf dem Feld anbauten.

Erleben Sie vier tolle Wanderungen nach Pilgramsreuth

Zur Sternwanderung stehen Ihnen am 17. September 2017 mehrere Wanderführer des Fichtelgebirgsvereins zur Verfügung. Und natürlich wird die Wanderung durch Geschichten, Wissenswertem und kleine Überraschungen durch Ihren jeweiligen Wanderführer zum Erlebnis. Wer mag, kann die Wanderungen gerne auf eigene Faust unternehmen.

Die Wege sind ab dem jeweiligen Treffpunkt gut ausgeschildert und markiert.

Geführte Wanderung ausgehend von Martinlamitz

9:00 Uhr, Bushaltestelle Ortsmitte 5 km, 1,5 Stunden auf Forstwegen. Vom Feuerwehrhaus Martinlamitz durch die Mühlgasse, dann den Pilgramsreuther Weg entlang über den Petersberg (vorbei am Sühnemal "Mordtat an einer jungen Frau", das an das Ereignis im 19. Jhd. erinnert) – Hohe Häuser – Pilgramsreuth

Geführte Wanderung ausgehend von Rehau

9:00 Uhr, Parkplatz Schützenhaus 7,5 km, 1,5 Stunden.

Rückweg nach Rehau (Parkplatz Schützenhaus oder Bahnhof Rehau) = ca. 5 km (Abkürzung)

Parkplatz am Schützenhaus – Jahnstraße – über die Eisenbahnbrücke – rechts an den Bahnschienen entlang – ein Stück auf dem neuen Arnika-Weg (bis zur alten Eisenbahnbrücke; ausgeschil-



dert) – Eulenhammer – Fischteiche – durch die Gartenanlage "Dürrenlohe" – zum Frankenhof – Wasserhäuschen nach Pilgramsreuth

Anfahrt mit dem Zug / Bus:
Asch (Abfahrt Zug 8:08 Uhr) > SelbPlößberg (Ankunft Zug 8:15 Uhr)
Selb-Plößberg (Abfahrt Bus 8:16 Uhr)
> Rehau (Ankunft Bus 8:29 Uhr)
Hof Bhf (Abfahrt Zug 8:44 Uhr) >
Oberkotzau (Abfahrt Zug 8:05 Uhr)
> Rehau (Ankunft Zug 9:01 Uhr).
Am Bahnhof erwartet Sie Ihr Wanderführer bereits, über die Regnitzlosauer
Str. und Sonnenstraße geht es zum
großen Parkplatz am Schützenhaus

Geführte Wanderung ausgehend von Schönwald

9:00 Uhr, Parkplatz Buchbacher Straße
9:30 Uhr, Altes Pfarrhaus Göringsreuth
5 km 1,5 Stunden Forstwege. Mit einem Wanderführer vom Parkplatz in der Buchbacher Straße nach Göringsreuth zum Alten Pfarrhaus (oder mit dem Auto zum dortigen Parkplatz) – weiter nach Pilgramsreuth

Wanderung über den Kornberg – Ohne Wanderführer!

9:00 Uhr, Parkplatz unterhalb der Bergwachthütte 6 km, 1,5 Stunden Forstwege Bergwachthütte – Försters Ruh – Pilgramsreuth

Programm Kartoffelfest:

9:00 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer Pannicke in der Dorfkirche Pilgramsreuth

10:00 Uhr "Entwicklung des Kartoffelanbaus in Pilgramsreuth". Vortrag von Kreisarchivpfleger des Landkreises Hof, Adrian Roßner, in der Dorfkirche Pilgramsreuth

11:00 Uhr Ankunft der Wanderguppen und Begrüßung durch die Hauptvorsitzende des Fichtelgebirgsvereins, Monika Saalfrank und Bürgermeister Michael Abraham, Stadt Rehau, auf dem Anger

11:15 Uhr Eröffnung des Kartoffelfestes und Vorstellung unserer Versorger und Aussteller. Zu Essen und Trinken gibt's genug, u.a. Bier von der Kommunbräu Rehau, verschiedene Kartoffelgerichte von der Dorfgemeinschaft sowie vom Vogtländischen Knollenring und natürlich auch Kaffee und Kuchen

11:45 Uhr Kirchenführung mit Gerti Röder

12:00 Uhr Auszeichnung von Willy Jackwerth, Bad Alexandersbad, mit der FGV-Naturschutzmedaille. Laudator: Christian Kreipe, FGV-Referent für Wege

12:30 Uhr Kirchenführung n. Bed. **12:30 Uhr** Musik mit den Haisla-Musikanten, Träger des FGV-Kulturpreises

13:10 Uhr Auszeichnung des Staatsministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Helmut Brunner mit der "Goldenen Kartoffel" der Stadt Rehau zum 370-jährigen Jubiläum des Kartoffelanbaus in Pilgramsreuth. Laudator: Prof. Dr. Günter Dippold 13:50 Uhr Kirchenführung n. Bed.

14:20 Uhr Kartoffelverkauf von unterschiedlichen Kartoffelsorten

zum Mitnehmen **15:00 Uhr** Erpflgraben und Kartoffelfeuer für die Kinder



Bayreuth

Wanderung auf dem Kammweg – Teil drei

ie sorgfältige Planung von Wanderführer Charly Hager hat 17 Mitwanderer dazu animiert, den Kammweg von Kilometer 157 bis 225 weiter zu erwandern. Die Strecke ging von Johanngeorgenstadt über Wildenthal, Carlsfeld, Mühlleiten, Schöneck bis Gettengrün.

Der Weg lag recht hoch und es waren immer noch Höhen Unsere Wandergruppe, gut gelaunt auf dem Kammweg im Erzgezu bewältigen: wie der Auersberg, 1018 Meter. Unterwegs gab es öfter anstrengende Auf- und Abstiege, aber auch herrlich Ausblicke. Unsere Besichtigungen: die höchste Trinkwassertalsperre Deutschlands, die Trinitatiskirche in Carlsfeld (älteste Kirche in Form eines Zentralbaus in Sachsen), das durch den Instrumentenbau berühmte Klingenthal. Dieser Ort hat uns enttäuscht, da es kein Ortszentrum gab, jelometer zusätzlich von Klingenthal zum Hotel erwandert.

lichkeit und Mühe des Dorf- und Heimatvereins genossen. beenden.



birge unterwegs.

Sie haben uns in ihrem Freizeitheim (frühere Schule) mit Kaffee, Kuchen, Gegrilltem, Salaten und Getränken empfangen. Da dieser Tag sehr heiß und die letzte Steigung auf Asphalt recht anstrengend war, waren wir sehr dankbar.

Die gedruckten Strecken stimmten nicht immer mit der doch ein sehenswertes Museum über Musik und Winter- Wirklichkeit überein. So sind wir viel mehr als die geplanten sport. Einige Hartgesottene haben noch einige Höhen und Ki- 68 km gelaufen, und die gemessenen Höhenmeter von über 2.000 waren auch nicht so angegeben. Nächstes Jahr wer-Am Ende der vier Tage in Gettengrün haben wir die Freund- den wir die Erwanderung des Kammweges in Blankenstein



Die Gefreeser Jakobswanderer an den Weißenstädter Kellern.

ie Gefreeser Wanderer mit Wanderführer Andreas Reinlein haben den Jakobusweg Fichtelgebirge, der in Marktschorgast vom Hauptweg Hof – Nürnberg abzweigt, durch das hohe Fichtelgebirge führt und in Creußen wieder die eigentlich recht müden Wanderer mit seinem Akkordeon in den Hauptweg einmündet, in seiner ganzen Länge durch- schnell in Stimmung und der mit Hilfe von Ingo Sporbert laufen. Die Strecke mit rund 80 km war in vier Tagesetappen vom OV Speichersdorf bestens vorbereitete Grillabend in der mit Übernachtungen in Weißenstadt, Fichtelberg-Neubau Tauritzmühle war ein besonderer geselliger Höhepunkt. und in der Tauritzmühle eingeteilt.

genheit zum Innehalten, meistens unterstützt durch besinn- erkrankungen.

Gefrees

Auf dem Jakobsweg von Marktschorgast nach Creußen

liche oder heitere Texte oder frohe Wanderlieder. Beim Gehen genoss man die Natur, die Stille im Wald, die herrlichen Rundblicke von den Gipfeln und die weite, offene Landschaft unter einem regengeklärten und später dann sonnigen, weiß-blauen Himmel. Gegenseitige Rücksichtnahme und Kameradschaft auf dem Weg und geselliges Beieinandersein an den Abenden schweißte die kleine Wandergruppe zusammen. Am zweiten Abend brachte Manfred Stelzel

Auf den letzten Kilometern vor Creußen stellte sich bei al-Wandern oder Pilgern hatte man sich schon bei der Vor- len trotz merklicher Erschöpfung ein ganz spezielles Glücksbereitung gefragt. Unterwegs auf dem Weg haben sich bei gefühl ein. Man wurde sich bewusst, etwas ganz Besonderes dieser Frage aber keine Widersprüche aufgetan. Beim Be- geschafft zu haben. Ein Wandererlebnis, das im Schatz der Ersuch der vier Jakobuskirchen in Marktschorgast, Weißen- innerungen einen besonderen Platz einnehmen wird. Da stadt, Kirchenpingarten und Creußen und auch an manchen denkt man nicht mehr an die Anstrengungen des langen Wemarkanten Punkten der Wanderung nahm man gerne Gele- ges und an die Schmerzen von nicht ganz auskurierten Vor-» Andreas Reinlein



Hof

Senioren genossen Wanderung in der Fränkischen Schweiz

uten Zuspruchs erfreute sich eine Wanderung in der Fränkischen Schweiz. 39 Teilnehmer fuhren mit einem Bus nach Waischenfeld. Von dort aus wanderte man zunächst auf beguemem Weg durch das Wiesenttal in Richtung Rabeneck. Bergan ging es dann weiter nach Eichenbirkig und zur Burg Rabenstein. Bei herrlichem Wetter konnten wir dort zur Mittagsrast im Biergarten der Gutsschenke sitzen. Frisch gestärkt führte der Weg dann weiter zur Ludwigshöhle. Die Durchgangshöhle verdankt ihren Namen einem Besuch König ein Bus zur Verfügung stand, hatten auch unsere nicht mehr der Weg nach Kirchahorn, dem Ziel unserer Wanderung. Da heit, an der Gemeinschaft teilzuhaben.



Ein Teil der Wandergruppe bei der Hammermühle im Wiesenttal.

Ludwig I. im Jahr 1830. Durch das Aßbachtal führte uns dann so leistungsfähigen Wanderfreunde wieder einmal Gelegen-» Karl-Heinz Munzert

Nagel

Im Rothaargebirge unterwegs

estlich von Kassel und bis zu 843 Meter hoch erstreckt sich die weite und abwechslungsreiche Waldgebirgslandschaft des Rothaargebirges. Die insgesamt 154 km des Rothaarsteiges verbinden die Hansestadt Brilon im Sauerland mit der Oranierstadt Dillenburg am Fuße des Westerwaldes.

Der Ortsverein erwanderte im vergangenen Jahr den nördlichen Teil von Brilon bis Jagdhaus und in diesem Jahr den südlichen Teil vom Rhein-Weser-Turm bis Dillenburg. Nach der Busanfahrt konnte ein Blick vom Rhein-Weser-Turm einen ersten Eindruck des Umlandes und dem zu erwartenden endete eine Führung durch die "Kasematten", der größten Wandergebiet vermitteln. Bei kühlem aber trockenem Wanderwetter führte der Weg ins Schwarzbachtal mit seinem Ein Bummel durch die Altstadt rundete die 3-Tages-Fahrt Limnologischen Lehrpfad. (Limnologie ist die Wissenschaft des OV ab. von den Binnengewässern als Ökosystemen). Danach ging der Weg hinauf zum Haberg, am Dreiherrenstein vorbei bis zur Ferndorfquelle. Bei Helberhausen endete nach ca. elf Kilometern die erste Wanderung. Der Bus brachte die "müden Krieger" zum Quartier in Haiger, Nähe Dillenburg.

Ausgeruht und gestärkt begann der zweite Wandertag bei der Haincher Höhe. Über die Dillquelle, die Tiefenrother Höhe und an der Hubertusbuche vorbei erreichte die Truppe den Mittagsrastplatz bei Wilgersdorf. Am Rodenbacher Bahnhof endete der zweite Wandertag. Nach dem Abendessen bedankte sich die Wandergruppe bei Hans Hütter für die wieder hervorragende Organisation. Anschließend ließen es sich der Michl und der Christian nicht nehmen, zu einem vergnügten Abend aufzuspielen.

Der dritte Wandertag begann am Parkplatz "Wildweiberhäuschen" auf der Westerwaldschleife, die alternativ südlich des Hauptweges verläuft. Bei sonnigem und warmen Wetter



erreichten die Wanderer über den Kornberg und Taunusblick die Oranierstadt Dillenburg. Nach der Mittagsrast beunterirdischen Wehranlage Deutschlands, die Wanderung. » Anna Schlicht

STADT-APOTHEKE

Maximilianstraße 31 95632 Wunsiedel Telefon 09232 2033

www.stadtapotheke-wun.de Wir sind Partner des FGV!



Nemmersdorf

Gefährlicher Oualitätswanderweg auf 200 Metern entschärft

en beiden Wanderwarten Erich Zimmermann und Hans Hirschmann liegt die Sicherheit der Wanderer auf den ausgeschilderten Wegen im Vereinsgebiet sehr am Herzen und besonders auf dem Fränkischen Gebirgsweg, denn hier mussten die Wanderer eine Strecke von circa 200 Metern auf der Kreisstraße BT 12 laufen und diese auch im Bereich Kreuzstein überqueren.

Als die BT 12 saniert wurde, fand man zusammen mit dem Landkreis Bayreuth, der auch die Finanzierung übernahm, bei dem sich der OV Nemmersdorf mit ihrer Vorsitzenden Andrea Lutz recht herzlich bedankt, eine praktikable Lösung. Es wurde entlang der BT 12 von der Einmündung zum Eine Gruppe Wanderer des OV Nemmersdorf, zusammen mit der Ortsteil Reuth bis zum Scheitelpunkt der BT (Kreuzstein) entlang der Straße ein begehbares Bankett mit Randstein errichtet. Nun ist es den Wanderern und Fußgängern möglich, in diesem Teilbereich das begehbare Bankett zu nutzen und am Ende braucht man nur noch auf kurzem Weg die Straße kettstreifen symbolisch von der OV-Vors. Lutz und Bürgerund im Rahmen einer kleinen Wanderung wurde der Ban- öffnet.



OV-Vors. Andrea Lutz und Bürgermeister Holger Bär, die symbolisch die neue Streckenführung des Fränkischen Gebirgsweges er-

überqueren, was zu wesentlich mehr Sicherheit beiträgt. Vom meister Holger Bär, der die Maßnahme als sehr sinnvoll er-FGV wurde nun die Beschilderung dahin gehend geändert achtet, mit dem Durchtrennen eines rot-weißen Bandes er-» Klaus Gottfried

Oberkotzau

Tolle Touren im Odenwald

er Ortsverein konnte bei bestem Wanderwetter die herrliche Gegend zwischen Kleinem Odenwald und dem tief eingeschnittenen Tal des Neckars erwandern. Dabei war der Odenwaldlimes ebenso ein lohnendes Ziel wie der ehemalige Vulkan Katzenbuckel, der mit 626 Metern den höchsten Punkt im Odenwald markiert und eine tolle Aussicht bietet. So führte der Katzensteig hinunter ins historische Eberbach, das auch ein zweites Mal als Endpunkt nach der romantischen Wolfsschlucht, dem Schloss Zwingenberg und dem wunderschönen Neckarsteig diente. Zum Abschluss wurde die wilde Margaretenschlucht auf einem alpinen Steig bezwungen. Ganz anders ist die Gegend im sog. Bauland, wo die Eberstadter Tropfsteinhöhle einen lohnenden Schlusspunkt bei immer wärmer werdenden Temperaturen bildete. Eine kleine Gruppe hatte sich den zahlreichen Wanderern angeschlossen, um mit ihren Rädern das Neckartal zu erkunden. » Rainer Sichert

> Lesen Sie den SIEBENSTERN mit Genuss und empfehlen Sie ihn weiter!



Die Wandergruppe vor dem Aussichtsturm auf dem Katzenbuckel.

Erfolgreich werben im

SIEBENSTER

Anzeigenberatung:

Siegmar Dietel, Tel. 0921 294-138 siegmar.dietel@kurier.tmt.de



Waldershof

Hochflächen und romantische Täler

in Wandertag, wie er nicht hätte besser sein können: Eine tolle Wandergruppe, traumhaftes Wetter, bezaubernde Wege und zum Schluss eine gelungene Einkehr. So kann man den Wanderausflug in die Fränkische Schweiz in Stichpunkten beschreiben.

18 Natur- und Wanderfreunde waren im Mai dem Ruf des Ortsvereins zu einer Tageswanderung gefolgt. Ausgangspunkt der 17 km langen Rundwanderung mit Wanderführer Günter Reizammer war Egloffstein im Trubachtal. Zunächst ging es auf gemütlichem Pfad entlang eines Bewässerungsgrabens bis zur ersten Rast am Ende des Todsfelder Tals, wo sich die Wasser des Hohenschwärzer Grabens und des Wasserwiesenbaches vereinen.

Es folgte im schattigen Wald ein kurzer kräftiger Anstieg und schon bald war das noch relativ unberührte Tal des Großenoher Bachs erreicht. Der Bach entspringt bei der namensbach - aus einer Karstquelle gespeist. Während das Trubachtal durch die Durchgangsstraße einiges von seinem ursprünglichen Reiz verloren hat, sind die beiden kleinen Seitentäler, das Todsfelder und das Großenoher Tal, landschaftliche Kleinode geblieben. Gerade das Großenoher Tal einst waren, bevor die großen Straßen kamen.

das Dorf Hohenschwärz, ebenfalls am über die Grenzen hi- passieren und ausklingen.



naus bekannten Bierwanderweg gelegen, erreicht. Dem Wanderführer fiel allein schon aus Fürsorgegründen die Entscheidung zur außerplanmäßigen Pause nicht schwer, denn das trockene und inzwischen durstige Wetter machte einen Getränkestopp im schattigen Biergarten des Brauereigasthofs Hofmann unumgänglich.

Danach wanderte man beschwingt weiter und erreichte gebenden Ortschaft Großenohe und wird - wie auch die Tru- auf schattigen "Schleichwegen" eine beweidete Leite, die einen herrlichen Blick auf Thuisbrunn mit seiner gut erhaltenen Burg bietet. Die plötzlich auftauchenden vierbeinigen "Hausherren" zeigten reges Interesse an der Wandergruppe und begleitete sie beim Abstieg.

Danach galt es der Sogwirkung der am Weg liegenden Elchmit seinen Mühlen und Gehöften erinnert ein wenig weh- Bräu zu widerstehen, über den romantischen Burgweg die mütig daran, wie idyllisch die Täler der Fränkischen Schweiz mittelalterliche Festung zu umrunden und "Tuosibruno", wie das Dorf mit seiner über 1000-jährigen Geschichte einst hieß, Die natürliche Stille und Schönheit des Tals genießend zu verlassen. Nach einem letzten Blick in das Todsfelder Tal ging es vorbei am Dörnhof zur Spiesmühle. Um das nächste tauchte man in einen Laubwald ein und stieg ziemlich steil Ziel, Hohenschwärz, zu erreichen, musste hier das Tal ver- durch die beeindruckenden Felsformationen des Naturdenklassen und an Höhe gewonnen werden. Nach einem kurzen mals Augustus-Felsen nach Egloffstein ab. Bei der abschlie-Abschnitt auf dem 5-Seidla-Weg stärkte man sich erst ein- ßenden Einkehr in Hagenbach (Pretzfeld) ließ man im Biermal mit einer Brotzeit aus dem Rucksack. Bald darauf war garten des Gasthofs Richter den erlebnisreichen Tag Revue » Giinter Reizammer



Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klimaund Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH

Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55



Weißenstadt

Mit dem Förster auf Exkursion am Ruhberg



m östlichen Landkreis war der Ortsverein unterwegs, um die für das Fichtelgebirge außergewöhnliche Vegetation des Ruhberges in der Nähe von Brand bei Marktredwitz vom Revierleiter Roland Blumenthaler erklärt zu bekommen.

Der Ruhberg wurde 2001 zum Naturschutzgebiet erklärt. Auf dem Basaltgestein siedeln sich fast ausschließlich Laubbäume wie Ahorn, Buche und Linde an. Die Fichte dagegen verschwindet zunehmend und muss eingepflanzt werden, was für das Fichtelgebirge unglaublich erscheint. Am Wegrand konnten noch einige blühende Akeleien in herrlicher Farbgebung

bestaunt werden, Gräser wie Waldhafer und Waldgerste gedeihen hier im Gegensatz zum inneren Fichtelgebirge, weil der Boden sehr nährstoffreich ist. Auf dem etwas steinigen Weg zum Gipfel konnten wir neben Bingelkraut auch den altbekannten Seidelbaststrauch finden. Nach dem Erreichen des Gipfels ließen wir mit Hilfe von Roland Blumenthaler die Fauna und Flora dieses Bereiches, die bemoosten Felsblöcke und die unberührt wirkende Natur auf uns wirken. Als besonderes Highlight konnten wir die kurz vor dem Abblühen stehenden Türkenbundlilien in großer Zahl bewundern. Beim Abstieg fanden wir noch die Rote Heckenkirsche vor und erkannten, dass sich die Vegetation am Ruhberg total vom restlichen Fichtelgebirge unterscheidet, was uns Herr Blumenthaler sehr gut erklären konnte. Ein wunderschöner Ausklang war die Einkehr im Kapplwirtsgarten bei Kaffee und Kuchen und sehr netter persönlicher Unterhaltung mit einem kompetenten Forstmann, zu dem der Naturschutzwart des OV, Victor Clauss, die Verbindung hergestellt hatte.Vielen Dank den beiden Forstleuten für die interessante und überaus gelungene Exkursion. Den Tag rundete noch die Aussicht von der neuen Wartenfelswarte über das gesamte Fichtelgebirge ab. » Klaus Tuchbreiter

Die Naturschutzstiftung "Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge" des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Spendenkonto:

Stiftung Natur- und

Kulturlandschaft

Kreissparkasse Bayreuth Stiftung "Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge" IBAN: DE 35 773 501 1000 2011 6760

Arzberg

Mit 15 Jahren dem Heimatverein beigetreten



m 2. Juli konnte Wanderfreund Heinz Rieß seinen 90. Geburtstag im Kreise seiner Familie feiern. Der Ortsverein Arzberg gratulierte dem Jubilar mit einem eigens angefertigten Bierkrug und dankte für die 75-jährige Mitgliedschaft im Heimatverein. Von links: Sohn Hans Rieß, Ehegattin Ilse Rieß und Jubilar Heinz Rieß. Der Ehrenobmann des OV Hans-Günter Tröger überbrachte die Glückwünsche des gesamten Ortsvereins.



Bad Berneck

Zu Besuch im romantischen Neckartal

er diesjährige Vereinsausflug des Ortsvereins hatte als Ziel das romantische Neckartal zwischen Heilbronn und Mosbach. Nach der gut dreistündigen Anfahrt wartete in Heilbronn ein Fahrgastschiff auf die Ausflügler zur Weiterfahrt auf dem Neckar, vorbei am Heilbronner Hafen, nach Bad Wimpfen. Mit dem Bus ging es dann wieder weiter nach Mosbach, einer mittelalterlichen Fachwerkstadt, zu einem Bummel durch die Fußgängerzone und zur Mittagseinkehr. Götz von Berlichingen, dessen Zitat mit dem menschlichen Hinterteil bekannt ist, lebte 45 Jahre auf der Burg Hornberg, die ein weiteres Ziel des Ausflugs war und von der man einen herrlichen Blick auf das Neckartal hatte. In einer Besenwirtschaft in Gundelsheim konnte man sich mit Brotzeit und Wein für die Rückfahrt stärken. Die Teilnehmer waren positiv angetan von der Fahrt in eine Gegend, die bisher kaum jemandem aus Bad Berneck bekannt war. » Günter Grießhammer

Arzberg

Kultur- und Seniorenfahrt nach Thüringen

ie diesjährige Tagesfahrt führte nach Saalfeld in Thüringen, dort wurde das Schaubergwerk Feengrotten besucht. Es war damals eine harte Zeit der Bergleute, als sie nur mit Handarbeit nach Gold, Silber und anderen Metallen suchten und schließlich den schwarzen Alaunschiefer fanden. Nach geraumer Zeit verwandelten sich die Hohlräume des Bergwerks in die farbenprächtigsten Tropfsteine der Welt, jetzt als Feengrotten bekannt. Interessant ist auch das Grottoneum. Das Museum veranschaulicht, was für Gesteine und Erze damals abgebaut wurden und wie Tropfsteine entste- Erinnerungsfoto vor der Einfahrt in die Feengrotte. hen. Weiter ging die Fahrt zum nahe gelegenen Hohenwar-Wissenswertes über den Bau des Sees. Die gewaltige Stau-



te-Stausee. Bei der 1-stündigen Schifffahrt erfuhren wir viel gen. Nun fuhren die FGVler weiter nach Lauenstein. In der Confiserie und Café Bauer, genannt auch Windbeutelfürst, mauer von 142 Metern Länge und 75 Metern Höhe wurde gab es Kaffee und Riesenwindbeutel. Dabei wurde ein Film von 1936-1942 gebaut. In den Stausee passen ca. 182 Milligezeigt, wie und wo Kakao geerntet und wie daraus die Schoonen Kubikmeter Wasser und er ist damit die viertgrößte Tal- kolade für die Lauensteinpralinen hergestellt wird. Danach sperre Deutschlands. Sie ist Hochwasserschutz, Wasserver- gab es noch genügend Zeit die Burg Lauenstein zu besichtisorger, Stromerzeuger und Naherholungsgebiet in Thürin- gen oder die Schokolade zu probieren. » Heike Lautenschläger

Bischofsgrün

Senioren-Tagesfahrt nach Rudolstadt



m Frühsommer führte unsere Vereinsfahrt nach Rudolstadt, "Friedrich Schillers heimliche Geliebte". Dort angekommen, wurden wir von einem Stadtführer empfangen. die schönsten und interessantesten Sehenswürdigkeiten seiner Stadt. Der Stadtrundgang machte Appetit und so kehrten wir anschließend im "Thüringer Hof" zum Mittagessen ein. Gestärkt machten wir uns dann auf den Weg zum Schloss

Brand

Steinwald-Allianz sagt Danke



as letztjährige Waldhausfest war etwas Besonderes und die Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins haben uns dabei kräftig unterstützt - das stellte der Vorsitzende der Der gebürtige Rudolstädter erklärte uns mit viel Herzblut Steinwald-Allianz, Bürgermeister Hans Donko, fest. In der Geschäftsstelle des Zweckverbandes konnte er an den Verein als Dankeschön eine Spende in Höhe von 400 Euro stellvertretend an OV-Vors. Stefan Jungnickl überreichen.

"Das Waldhausfest hat Tradition und ist zu einer heraus-"Heidecksburg", wo wir die Porzellangalerie und die Aus- ragenden Veranstaltung in der Region geworden", meinte stellung "Roccoco en miniature - Die Schlösser der gepriese- Hans Donko. Im vergangenen Jahr sei das Waldhausfest mit nen Insel" besichtigten. Die Ausstellung weckte großes Inte- der Sternwanderung des FGV gefeiert worden. "Es war ein resse und die Arbeit der Hersteller der Miniaturräumlich- großer Erfolg", bekräftigte der Bürgermeister. Organisatokeiten und Figuren wurde bewundert. Das schöne Wetter risch unterstützte der Fichtelgebirgsverein das Fest. "Denn lud anschließend zu Kaffee, Kuchen und Eis in das wunder- ohne helfende Hände wäre ein solches Fest nicht möglich. "Eischön gelegene Teehaus, umrankt mit Rosen und seinem Gar- nen besonderen Dank sprach Donko dem Ebnather Bürgerten, ein. Wir beendeten den Aufenthalt beim Schloss und fuhmeister Manfred Kratzer aus. Er hatte die Idee dazu, den ren wieder in Richtung Heimat, unterbrochen mit einer Ein- FGV mit einzubinden. Kratzer engagierte sich für das Waldkehr zur Abendbrotzeit im "Wirtshaus Birkenhof" Schönlind. hausfest in besonderem Maße und motivierte die Ortsverei-» Christiane Hopp ne des FGV zur Mitarbeit.

BEYER & PECHSTEIN RECHTSANWÄLTE

++ Arbeitgeber und Arbeitnehmer +++ Käufer und Verkäufer +++ Mieter und Vermieter +++ Bauherrer und Handwerker +++ **Scheidung** und Unterhalt +++ **Erben** und Enterbte +++ **Schaden** und Schmerzens +++ Gesellschafter und Geschäftsfüh rer +++ Unternehmer MITerREGHTuANt IHRER SEPTUE Flug +++ Arbeitgebe +++ Scheidung und **Unterhalt** +++ Erben und **Enterbte** +++ Schaden und **Schmerzensgeld** +++ Bußgeld und **Strafe** +++ Versicherte und **Bankkunden** +++ Gesellschafter und **Geschäftsführer** +++ **V**erbrauche

Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

Mehlmeisel/Oberwarmensteinach/Fichtelberg-Neubau

Nachbarschaftliches Treffen auf der Mähring

itten im Wald liegt die Einöde Mähring mit einem unbewohnten Anwesen und gleichzeitig im "geographischen Mittelpunkt" zwischen den "Hoheitsgebieten" der benachbarten Ortsvereine Mehlmeisel, Fichtelberg-Neubau und Oberwarmensteinach. Da liegt der Gedanke nahe, sich einmal in nachbarschaftlicher Freundschaft auf der Mähring zu treffen! Mit Genehmigung der Eigentümer trafen mit der "Mini-Sternwanderung" über 80 Teilnehmer vor dem um 1870 erbauten Anwesen in der einmaligen Lage ein.

Die Ursprünge des früheren Marktes Mähring reichen schon weit zurück. Vor der Zerstörung durch Hussiten im 15. Jhd. lag hier eine belebte Siedlung im Wald.

verstorben ist, wurde das bestehende Wohngebäude mit Stall und Stadel von den Eigentümern in seinem besonderen Charakter erhalten und das Anwesen regelmäßig mit Leben gefüllt, wie zum Beispiel unserem FGV-Treffen. Bei idealem zer Zeit verputzt. Die Folge der erfreulich hohen Zahl an Teil-Wetter und musikalischer Unterhaltung durch die "Hono- nehmern war aber, dass Einige nichts mehr abbekommen haratioren-Band" Josef Trepl, Alfred Trassl und Michael Matt ben. Da müssen wir beim bestimmt mal wieder stattfindenwaren alle gut gelaunt unterm Apfelbaum beisammen und den nächsten Treffen reichlicher kalkulieren.» Bernhard Kraus



tauschten sich über die Ortsvereinsgrenzen hinweg entspannt aus. Stefan Traßl gab den Interessierten Gelegen-Nachdem die letzte Bewohnerin, die Mahrings-Kathl, 1979 heit, die Arbeit der Honigbienen aus nächster Nähe zu beobachten und informierte über die Zusammenhänge im Bie-

Der mitgebrachte Kuchen und die Würstla waren in kur-

Franken

Ein arbeitsreiches Vereinsjahr steht bevor

ei der Jahresversammlung des Ortsvereins nannte der OV-Vors. Klaus Mann einen Mitgliederstand von derzeit 310. Noch steht bei der Mitgliederzahl eine 3 vorne und man hoffe, dass der Traum, die Zahl über 300 zu halten, auch in diesem Jahr erfüllt werde. "Besonders wichtig ist weiterhin die Mitgliederwerbung", betont Klaus Mann.

Im OV habe man im abgelaufenen Jahr 33 Termine absolviert. Das Sorgenkind ist die Jugendgruppe, da derzeit ein Jugendleiter fehlt. Aber trotzdem ist und bleibt das Highlight der Jugendarbeit die Ferienaktion der Stadt Weißenstadt, an der jedes Jahr ca. 40 Kinder teilnehmen.

2017 wird ein arbeitsreiches Jahr für den OV. Der erste Bauabschnitt, eine Holzlege, ist abgeschlossen. Der zweite Bauabschnitt, der Neubau eines Geräteraumes mit Dachterrasse, steht noch an. Die Arbeiten werden überwiegend in Eigenleistung getätigt. Da auch die Finanzlage eine Rolle spielt, werden die Bauabschnitte nach und nach ausgeführt.

Bei der Versammlung standen auch Ehrungen verdienstvoller Mitglieder auf dem Programm. Mit der bronzenen Ehrennadel wurde Gudrun Rubner ausgezeichnet. Die silberne Ehrennadel für besondere Verdienste erhielten Arno Köppel, Volker Jahreis und Willi Hager.

Das goldene Ehrenzeichen ging an Edwin Späthling, Werner Baireuther und Erich Gebhardt. » Helene Mann





Gefrees

Herrliche Wandertage in Südtirol

er Ortsverein hat im Juni eine Wanderfahrt nach St. Lorenzen im Pustertal unternommen. Die Wandergruppe hat bei sonnigem Wetter mit örtlichen Wanderführern aussichtsreiche Wandertage erlebt. Die erste Wanderung führte ins Antholzertal. Vom Biathlonstadion in Antholz wurde rund um den Antholzer See, dem drittgrößten See Südtirols, gewandert. Dann ging es hinauf zum Staller Sattel, er verbindet das Defereggental mit dem Antholzer Tal. Die Passhöhe liegt auf 2052 Metern an der Grenze zwischen Italien und Österreich.

letzten Wandertag wurde im Tauferer Ahrntal zur Durraalm sucht.



Am nächsten Tag wurde auf der Hochalm Plätzwiese im (2096 m) und zur Knuttenalm (1911 m) gewandert. Danach Pragsertal zum Strudelkopf (2.307 m) mit herrlichem Aus- wurde noch der Reinbach-Wasserfall, der beeindruckend in blick auf die Dolomiten (Drei Zinnen, Cadini-Gruppe, Monte die Tiefe stürzt, bestaunt. Die abendliche Geselligkeit hat Cristallo, Tofana und Marmolata) gewandert. Danach wur- auch zum Gelingen dieser Wanderfahrt beigetragen. Auf der de noch der beeindruckende Pragser Wildsee besucht. Am Heimfahrt wurde in Luttach noch das Krippenmuseum be-» Ingrid Kraus

Hof

Besuch des Dokumentationszentrum Nürnberg

m Mai unternahm der Ortsverein eine Tagesfahrt zum Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg. In einer interessanten Führung durch die Dokumentation "Fazination und Gewalt" unter fachkundiger Leitung erfuhren die Teilnehmer, dass das geplante Reichsparteitagsgelände auf dem Areal des Luitpoldhains fünf Mal so groß Ein Teil der Reisegruppe bei der Führung durch die Dokumentation. wie das Stadtzentrum werden sollte. In der Luitpoldarena fanden während der Reichsparteitage ab 1933 die Aufmärsche der SA und SS statt, während die Reichsparteitage in der Luitpoldhalle abgehalten wurden. Die Kongresshalle, in der sich das Dokuzentrum befindet, ist der größte national-

sozialistische Monumentalbau in Deutschland. Das U-förmige Gebäude blieb jedoch unvollendet. Einzig fertiggestellt wurde das Zeppelinfeld und die Zeppelinhaupttribüne. Dies alles wurde nur ein Mal jährlich zu den Parteitagen genutzt, sonst war es verwaist. Nach einer beeindruckenden Führung ging es in die auf der Rückseite des Zeppelinfeldes gelegene Gaststätte Bahnhof Dutzendteich. Frisch gestärkt machten wir uns nach dem Mittagessen auf, um den unter der Nürnberger Kaiserburg gelegenen "Historischen Kunstbunker" zu besichtigen. In einer 75-minütigen Führung ging es in den alten Felsengewölben bis zu 24 Meter in die Tiefe. Hinter dicken Eisentüren wurden bereits 1940 in einem Labyrinth die wertvollsten Kunstschätze Nürnbergs und anderer Städte zur Sicherheit vor Bomben, Feuer und Plünderungen aufbewahrt. Zurück am Tageslicht blieb die Zeit bis zur Abfahrt zur freien Verfügung. In der Frankenfarm in Himmelkron gab es ein gemeinsames Abendessen, welches die gelungene Tagesfahrt abrundete. » Walter Neupert

Orthopädie-Schuhtechnik · Service



Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. O 92 36 / 9 65 80 Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. O 96 42 / 7 03 29 72 www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de

- Orthopädische Maßschuhe
- · Einlagen nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
- Anti-Varus-Kinderschuhe
- Therapieschuhe für Diabetes und
- Rheuma
- · Medizinische Kompressionsstrümnfe
- Bandagen-Orthesen

Hohenberg

Wanderfahrt ins Zittauer Gebirge

as Zittauer Gebirge und die umliegenden historisch bedeutenden Städte Bautzen, Zittau, Görlitz und Reichenberg (Liberec) waren Ziel der diesjährigen Vereinsfahrt des Ortsvereins. Zur Stadtbesichtigung in Bautzen, über 1000 Jahre alt und an der Spree gelegen, erwartete uns der "Pumphut", eine Sagengestalt aus der Oberlausitz, der uns mit humorvollen Erläuterungen die Geschichte der einst reichen, gen Franziskanerkloster, das große Tuch von 1472 in der Kirzu Böhmen gehörenden, Handelsstadt nahebrachte. Inte- che zum heiligen Kreuz. ressant auch der Dom St. Petri, eine Simultankirche, das heißt, tentücher beinhaltete, das kleine Tuch von 1573 im einsti- nach Hohenberg.



Die östlichste Stadt Deutschlands, Görlitz, war ein weitesie wird sowohl von den katholischen als auch von den evan- res Ziel unserer Wanderfahrt. Zusammen mit dem polnigelischen Christen benutzt. Herrnhut lag an der Strecke und schen Teil (Zgorzelec) der an der Lausitzer Neiße gelegenen ist bekannt für die gleichnamigen Weihnachtssterne, die Stadt hat sich Görlitz im Jahr 1998 zur Europastadt erklärt weltweit immer mehr Liebhaber finden. Die Herstellung und liefert ein Beispiel dafür, wie die Menschen zweier Nakonnte in der Schauwerkstatt verfolgt werden. Unser Stand- tionen Grenzen überwinden können. 4000 größtenteils aufort war ein kleines Landhotel in Olbersdorf. Eine anspruchs- wändig sanierte Einzeldenkmale aus mehr als 500-jähriger volle Wanderung führte uns rund um Jonsdorf zu den Zi- europäischer Baugeschichte lassen den Betrachter staunen. geunerstuben, Nonnenfelsen, an die tschechische Grenze, Die Rückfahrt führte uns durch Böhmen, genauer nach Reizum Steinbruch Schwarzes Loch, vorbei an eindrucksvollen chenberg (Liberec) und den Hausberg, den Jeschken (Jes-Felsengebilden. Wanderwart Axel Schacht führte die FGVler ted), die höchste Erhebung des Jeschkenkammes mit 1012 sicher durch die Zittauer Bergwelt, vier Stunden Wander- m, der eine der schönsten Rundsichten Böhmens bietet und zeit, 400 Höhenmeter, eine sehr gute Leistung der Wander- ein Teil des Lausitzer Gebirges ist. Mit der Seilbahn erreichgruppe. Zwischen dem Kurort Oybin und Zittau verkehrt seit ten wir den Gipfel in vier Minuten. Bei einer Rundfahrt durch 1890 eine dampfgetriebene Schmalspurbahn, die uns nach Reichenberg konnten wir erahnen, welchen Reichtum der al-Zittau brachte, wo wir im früheren Franziskanerkloster eine te Handelsweg von der Oberlausitz nach Böhmen brachte. Führung erlebten, die auch die einzigartigen Zittauer Fas- Durch die tschechische Republik führte der Rückweg zurück » Axel Schacht

Seniorenfahrt nach Marienbad, zur Glatzn und durch den Kaiserwald

achdem viele Mitglieder des Ortsvereins und auch Bewohner der Stadt Hohenberg nicht mehr berufstätig sein müssen und von ihrer Rente leben, hat die Vereinsführung schon im letzten Jahr beschlossen, Wanderangebote und Kulturfahrten für Senioren anzubieten. Die erste Nachmittags- oder Seniorenfahrt führte uns in das benachbarte Egerland, nach Marienbad (Marianske Lazne). Reiseleiter Roland Köstler bescherte den Mitfahrern einen interessanten Nachmittag, wusste viel über das ehemalige Sudetenland zu erzählen und gab manche Geschichte über die Zeit, als das Ge-(Prameny) den "Stinker" (Smrad'och) an. Die zu Tage tre- Tiefengrün und Reichenbach.



biet noch deutschsprachig war, aber auch über die Zeit, als tenden Mofeten erinnern an das Landschaftsschutzgebiet das Gebiet nach 1991 wieder ohne Probleme bereist werden Soos bei Franzensbad, nur kleiner. Der Teich Kladsky wurde konnte, zum Besten. Bei der Stadtführung durch Marienbad zu Fuß umrundet. Roland Köstler war auch hier mit seinem wurden die mondänen Hotels und Bürgerhäuser bewundert. profunden Wissen ein gefragter Führer. Der Rückweg führte Die Wasserspiele der singenden Fontäne wurden von der Mu- auf einem nur wenigen bekannten Weg durch den Kaiserwald sik des griechischen Komponisten Vangelis, mit dem Titel in Richtung Königsberg (Kynsperk nad Ohre), vorbei an nicht "Eroberung des Paradieses" begleitet. Wir fuhren weiter zur mehr existierenden Dörfern mit bekannten Namen, wie Ober-Glatzn (Kladska), schauten uns unweit von Bad Sangersberg und Unterrockendorf, Schönficht, Schönbrunn, Schönlind, » Werner Friedel



Marktleuthen

Das Ende einer ungewissen Zukunft

it der nun letzten Mitgliederversammlung in diesem Jahr ging eine ungewisse Zukunft zu Ende. Viele Monate waren erforderlich, um in zahlreichen Gesprächen einen inzwischen handlungsfähigen Führungsstab den Mitgliedern zur Neuwahl präsentieren zu können. Nachdem der über zwanzig Jahre im Einsatz gewesene OV-Vors. Werner Eckl in der diesjährigen Jahreshauptversammlung erklärt hatte, dass er diese Aufgabe in dem bisherigen Umfang nicht mehr weiterführen kann, wurde es recht still im OV. Trotz intensiver Bemühungen fand sich damals kein bereitwilliger und geeigneter Nachfolger.

Wie nun der bisherige OV-Vors. Werner Eckl in der neu angesetzten außerordentlichen Mitgliederversammlung im gen an Helga Benker und Michael Hör. Die Beiräte und Abhungen inzwischen von Erfolg gekrönt, so dass der Ver- ner früheren Versammlung bekannt gegeben. sammlung nun eine akzeptable neue Lösung im Führungsduziert wird.

Vorstandsquartett zu. Die Aufgaben der Kassenprüfer gin- kommen würden.



Die neue Vorstandschaft des OV Marktleuthen mit (v. li.:) Charlotte Hager, Werner Eckl, Helga Benker (Kassenprüferin), Erwin Purucker und Annett Kanis.

Café Schoberth ausführte, sind die umfangreichen Bemü- teilungsleiter der einzelnen Abteilungen wurden bereits in ei-

Danach informierte Werner Eckl, dem in Zukunft auch die stab zur Beschlussfassung vorgeschlagen werden konnte. Da- Aufgabe des Wege- und Markierungswartes obliegt, über die zu musste aber vorher die Vereinssatzung geändert und eine Entwicklung und die Sanierung sowie den Neuaufbau des Neufassung beschlossen werden. Eckl gab mit einer gewis- Marktleuthener Hauses nach dem Brand vor knapp einem sen Zuversicht bekannt, dass in einer besonderen Lösung ei- Jahr. Inzwischen sind hier die Arbeiten durch die beauftragne entsprechende Anzahl von Personen für ein Vorstands- ten Baufirmen fast abgeschlossen. Leider stehen die bisheriteam von vier gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern ge- gen Hüttenwarte Michaela und Thomas Reichel aus beruflifunden wurde. Bei der Aufteilung ging es nun um die Vor- chen und familiären Gründen nicht mehr zur Verfügung. Eistandsposten von Werner Eckl (Verwaltung), Annett Kanis ne Möglichkeit der Betreuung mit eigenen Mitgliedern ist we-(Finanzen), Erwin Purucker (Organisation) und Charlotte gen der laufenden umfangreichen Arbeiten im Marktleu-Hager (Öffentlichkeitsarbeit). Die Satzung des Ortsvereins thener Haus nicht in Sicht. Hier sucht man in Verbindung sollte aber auch dahin gehend geändert werden, dass die mit dem Hauptverein, der Eigentümer des Marktleuthener Amtszeit des Vorstandes von bisher vier auf zwei Jahre re- Hauses ist, derzeit nach einer zukunftsorientierten Lösung. In diesem Zusammenhang gab er auch bekannt, dass zahl-Bei der Abstimmung war die gesamte Versammlung mit reiche Wandergruppen aus ganz Deutschland, die teilweise der vorgeschlagenen Neufassung der Satzung einstimmig schon über fünfundzwanzig Jahre alljährlich einige Tage Ureinverstanden. Auch stimmten die Mitglieder dem neuen laub verbrachten, gerne wieder ins Marktleuthener Haus » Hans Gräf



Die Reisegruppe des OV Marktleuthen vor der Wartburg bei Eisenach.

Besuch der Wartburg und Schmalkalden in Thüringen

er Ortsverein unternahm unlängst eine Tagesfahrt in das Nachbarland Thüringen. Erstes Ziel war aus Anlass des Lutherjahres ein Besuch der Wartburg bei Eisenach. Nach einem Rundgang durch die ehrwürdigen Räumlichkeiten ging es weiter in den sehenswerten Kurort Schmalkalden im Thüringer Wald. Nach einer geführten Stadtbegehung ging es zur Besichtigung in die dort ansässige und berühmte "Viba Nougat-Welt". Auf der Rückfahrt stand noch ein besonderer Höhepunkt im deutschen Bratwurstmuseum in Holzhausen im Ilm-Kreis im Programm. Nach einem leckeren Bratwurstessen ging es wieder zurück in die Fichtelgebirgsheimat. » Hans Gräf

Marktredwitz

Berg- und Schieferstadt Lehesten in **Thüringen**

iel einer Tagesfahrt des Ortsvereins war die Berg- und Schieferstadt Lehesten am Wetzstein im Thüringer Schieferland. Am Anfang wurde die Kirche, mit der weltweit größten jemals aus einem Stück gebrochenen Schiefertafel, besucht. Anschließend fuhren die Teilnehmer zum "Technischen Denkmal Schieferpark". Bei der Führung wurde der Abbau und die Verarbeitung des "Blauen Goldes", des Schiefers, vorgeführt. Ab dem 13. Jahrhundert wurde hier Schie- Die Marktredwitzer Wandergruppe auf dem Rennsteig. fer abgebaut und diese Stätte zählt heute zum "Nationalen Biotop" in Deutschland. Nach diesen Eindrücken wanderte "Altvaterturm". Bei dieser Erinnerungsstätte wird an die Verging es dann hinauf zum Wetzstein mit seinem markanten wieder die Heimreise an.



die Gruppe auf dem Luthersteig zum Rennsteig. Auf dem treibung der Deutschen aus Nordmähren erinnert. Nach ei-"Schönwappenweg" mit den historischen Wappensteinen ner Einkehr in der Wetzsteinhütte traten die Marktredwitzer » Ewald Grünler

Zu Besuch in Niederschlesien am Riesengebirge



Die Mitglieder der Kultur- und Wanderfahrt vor dem Schloss Schildau.

m Verlauf einer 5-tägigen Kultur- und Wanderfahrt besuchten die Fichtelgebirgler am ersten Tag die schöne Stadt Hirschberg mit ihrer barocken Gnadenkirche. Der zweite Tag gehörte ganz dem Riesengebirge und einer Wanderung zum 1.362 Meter hohen Reifträger, ausgehend von Schreiberhau.

Am nächsten Tag standen die Friedenskirche in Schweidnitz und die schlesische Metropole Breslau auf dem Programm. Schon allein das Tal der Schlösser, mit seinen über 30 Schlössern, ist eine Reise wert, wobei das Schloss Fürstenstein in Waldenburg die Krönung darstellte. Untergebracht und gut versorgt waren die Marktredwitzer in einem der schönsten Schlösser, in Wojanow, dem ehemaligen Schildau. Bei der Heimreise wurde im Burghotel Stolpen Rast gemacht, bevor über Dresden die Rückreise angetreten wurde.

» Ewald Grünler



der Landkreis Bayreuth

Vielfalt & Visionen

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtel-Schweiz intakte Erholungslandschafgebirge und Fränkische bieten Naturund ten. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den schwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganz-

jahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de, Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com, Internet: www.fraenkische-schweiz.com

Oberkotzau

Frühjahrsfahrt Seniorengruppe

ie Tagesfahrt der FGV-Senioren führte durch das schöne Elstertal nach Ölsnitz im Vogtland. Dort angekommen wurde das Teppich-Museum auf Schloss Voigtsberg besichtigt. Hier konnte man herrliche handgewebte Teppiche bewundern, Gebetsteppiche und sogar einen fliegenden Teppich. Auf Hinweistafeln erfuhr man viel Wissenswertes über das Alter der Teppiche sowie die Firmengeschichte. Im Schloss selbst war eine Bilderausstellung der Kinderbuchillustratorin Regine Heinecke zu sehen und im schau-Anlage "Klein Vogtland". Bekannte Schlösser, Burgen, Kellergewölbe konnten wir eine Mineraliensammlung anschauen. Zur Mittagseinkehr fuhren wir nach Taltitz "Zum kunstvoll und maßstabsgetreu angefertigt. Interessant war singenden Wirt" im Landgasthof "Grüner Baum". Nach dem auch der neu angelegte Steingarten mit seinen seltenen Essen gab der Wirt einige seiner Lieder zum Besten, manche Pflanzen. Zum Abschluss der Fahrt besuchten wir dann noch davon sogar auf dem Fahrrad quer durch den Gastraum. An- die kleine sehenswerte Schlosskirche gleich nebenan. schließend ging die Fahrt weiter nach Adorf in die Miniatur-



Kirchen und viele andere Bauwerke waren im Miniformat

» Herbert Ströhlein



Röslau

Bei Wiesenfestzug dabei

ei herrlichem Sommerwetter beteiligten sich Mitglieder des Ortsvereins mit einem festlich geschmückten Fahrzeug am Wiesenfestzug. Unser Ehrenmitglied Siegfried Hegner mit Ehefrau Dorle durfte auf dem "Festtraktor" Platz nehmen und wurden so durch die geschmückte Gemeinde zum Festplatz gefahren, wo gemeinsam gefeiert wurde.

» Franz Neumeier

Schirnding

Mittsommernacht – Sommeranfang

er 21. Juni, der längste Tag des Jahres, geht in die kürzeste Nacht des Jahres über. Nach alter jahrelanger Tradition wurde diese Mittsommernacht vom Ortsverein auch in diesem Jahr mit dem Johannisfeuer gefeiert. Pfarrer Stefan Prunhuber von der kath. Kirche Arzberg stimmte das Publikum auf diesen Abend mit einer gelungenen Feuerrede ein. Danach wurde von den Kindern der Ortsgemeinde der aufgebaute Holzstapel angezündet, der noch lange die Nacht erhellte. Natürlich wurden die zahlreichen Gäste auch mit Speis und Trank von den FGVlern bewirtet. Für die musikalische Umrahmung sorgte mit dem Akkordeon Christian Schelter mit volkstümlichen Weisen. Bei sommerlichen Temperaturen verweilte man gerne bis spät in der Nacht.

» Ingeborg Kießling





Die Schirndinger Reisegruppe vor dem Familienhotel in Wetzlar zur Abreise zu den nächsten Sehenswürdigkeiten.

Schirnding

Heiße Sommertage an der Lahn

u einer 3-Tages-Fahrt ins Lahntal ist der Ortsverein im Juli aufgebrochen. Das erste Ziel am Anreisetag war Marburg, die historische Universitätsstadt. Gegen Mittag erreichte man bereits bei fast 30 Grad die Innenstadt Marburgs. Von der Elisabethkirche im Tal über die historische Altstadt bis hinauf zum Landgrafenschloss beeindruckten das einmalige Ambiente dieser Stadt, gepaart mit Historie, Kultur und Wissenschaft. Überall stießen die Schirndinger auf Dokumente und Spuren bekannter Größen, wie Emil von Behring, Medizin-Nobelpreisträger, oder Martin Luther.

Die Reise ging weiter nach Wetzlar, der Goethe- und Optikstadt. Hier wohnte die Reisegruppe in einem sehr schönen Familienhotel. Die restliche freie Zeit nützte man für einen kleinen Stadtbummel. Mittelalterliche Plätze, eindrucksvolle Fachwerkhäuser und Barockbauten prägen das Gesicht der Stadt. Mitten in der Stadt der Dom, der nie fertig gestellt wurde. Besonderheit ist, dass dieses Gotteshaus seit der Reformation von beiden christlichen Konfessionen simultan genutzt wird. Der Briefroman von J. W. v. Goethe "Die Leiden des jungen Werther" verschaffte der Stadt einen Platz in der Weltliteratur. Wetzlar gehört zu den größten Optikzentren. Eine Ausstellung zur Geschichte und Produktion zeigt den Besuchern die Leica-Welt.

Am nächsten Tag führte die Reise nach Limburg an der Lahn. Über der komplett erhaltenen Fachwerk-Altstadt ist der 7-türmige Dom durch seine exponierte Lage auf einem steilen Felsen über dem Lahntal der Blickfang der Stadt und dem "Limburger Becken". Am Nachmittag unternahm die Reisegruppe eine Lahntalschifffahrt nach Schloss Oranienstein und zurück.

Auf dem Heimweg am Sonntag machte man einen Abstecher nach Eisenach. Am Nachmittag besuchte man die wohl bekannteste Burg in Deutschland, die Wartburg. Im Lutherjahr steht wohl die sprachgewaltige Übersetzung des Neuen Testamentes von Martin Luther im Vordergrund und verleiht der Wartburg ihre besondere Anziehungskraft. Danach hieß es Abschied nehmen und den Bus in Richtung Schirnding zu besteigen. » Ingeborg Kießling

Beitrittserklärung



l (bitte in Druckschrift ausfullen)					
☐ Ortsverein					
☐ FGV-Hauptverein					
<u>Zutreffendes bitte ankreuzen</u>					
Antragsteller					
Name		Vorname	Titel		
Geburtsdatum	Beruf (freiwil	llige Angabe)			
Straße / Hausnummer					
PLZ / Wohnort					
Telefon	Mobil	Itelefon			
E-Mail					
Hinweise zur Mitgliedschaft: Mit seiner/ihrer Unterschrift bestätigt der/die Antragsteller/in, dass er/sie die Ziele und insbesondere die Satzung des Fichtelgebirgsvereins anerkennt.					
Mein Partner möch	ite auch M	litglied werden:			
Name des Partners					
Vorname des Partners					
Titel					
Geburtsdatum					
Beruf (freiwillige Angabe)					
Telefon des Partners					

Meine Kinder möchten auch Mitglied werden:				
Name des Kindes				
Vorname des Kindes				
Geburtsdatum				
Name des Kindes				
Vorname des Kindes				
Geburtsdatum				
Name des Kindes				
Vorname des Kindes				
Geburtsdatum				

Einzugsermächtigung SEPA-Lastschriftmandat:

Ich/ Wir ermächtige(n) den oben genannten Zahlungsempfänger, Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/ wir mein/ unser Kreditinstitut an, die von dem oben genannten Zahlungsempfänger auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Meine Daten bei Lastschrifteinzug:

IBAN:		
BIC:		

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 90ZZZ00000110384

- ☐ Ich / Wir möchten die Vereinszeitschrift SIEBENSTERN in gedruckter Form erhalten
- ☐ Ich / Wir lesen den SIEBENSTERN online unter www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Ortsverein

Vollmitglied 20,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**Ehegatte 8,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**Jugendliche 6,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Hauptverein pro Person 31,00 Euro

Die Bankdaten des Fichtelgebirgsvereins für den Fall der Überweisung:

Sparkasse Hochfranken IBAN: DE16 7805 0000 0620 0133 42, BIC: BYLADEM1HOF

Ich bin damit einverstanden, dass die personenbezogenen Daten gemäß Bundesdatenschutzgesetz vom 20.12.1990 für vereinsinterne Zwecke gespeichert werden.



Bei Minderjährigen Unterschrift des /der gesetzlichen Vertreter



Tröstau

Siebensternler beeindruckt von der "Goldenen Stadt"

inen wunderschönen Tag verbrachten die Tröstauer FGVler beim diesjährigen Vereinsausflug nach Prag. Die Stimmung im Bus war früh morgens gut, trotz des anfänglich schlechten Wetters. In Prag angekommen verzogen sich die grauen Wolken und ließen für den Rest des Tages der Sonne den Vortritt. Bei einer zweistündigen Schifffahrt auf der Moldau erfuhren die Tröstauer viel über Prag, über den Hradschin, die größte zusammenhängende Burganlage der Welt und den geschichtlichen Werdegang der Stadt. Während der Fahrt wurde das Mittagessen auf dem Schiff serviert und wer wollte konnte das Tanzbein schwingen. Nach der Schifffahrt wurde die Stadt zu Fuß erkundet. Die beiden Stadtführer erzählten den Tröstauern viele Einzelheiten über das "neue" und "alte" Prag. Beeindruckend waren die Einkaufsmeile Pariser Straße, die ultimative Prachtstraße Prags. Sie gehörte dank ihrer Lage schon immer zu den Straßen mit einer hohen Konzentration von Luxusgeschäften, eleganten Cafés, Restaurants und Bars. Diese Straße läuft vom Altstädter Ring zur Moldau, halbiert das Judenviertel und ist nur einen kurzen Spaziergang von einigen der besten Fünf-Sterne-Hotels in der Innenstadt entfernt. Der zweistündige Rundgang verging wie im Flug, da bereits der Bus zur Heimreise wieder parat stand. » Klaus Bauer



Der Hradschin thront majestätisch über der Prager Innenstadt, im Vordergrund eine von 19 Brücken über die Moldau im Stadtbezirk Prag.

Ohne den SIEBENSTERN

fehlen Ihnen ein paar gute Seiten!

Vordorf

Hohe Auszeichnung für Gerda Keiner und Hermann Schneeweiß

er Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer verleiht jährlich das "Ehrenzeichen für besondere Verdienste im Ehrenamt". Bei einer Feierstunde im Landratsamt in Wunsiedel überreichte Landrat Dr. Karl Döhler am 25. Juli 2017 an unsere Vereinsaktiven vom Ortsverein Vordorf, Gerda Keiner und Hermann Schneeweiß die hohe Auszeich- Heinrich Henniger, Tröstaus Bürgermeister Heinz Martini und nung und würdigte die Verdienste der beiden Siebenstern- Hauptvorsitzende Monika Saalfrank (hintere Reihe) gratulierten ler. Der Landrat erinnerte an das ehrenamtliche Engagement des "Führungsduos" im Vordorfer FGV, der mehr Mitglieder hat als der Ort Einwohner. Zusammen seien die beibei der Organisation von gemütlichen Veranstaltungen oder chen. Herzlichen Glückwunsch!



Gerda Keiner und Hermann Schneeweiß (Bild Mitte).

Busbetreuungen. Die große Bandbreite des ehrenamtlichen den der gute Geist des Vereins bei der Aufstellung des Jah- Engagements sei das Rückgrat in unserer Gesellschaft, beresprogramms, der Kulturarbeit, der Wegemarkierung sowie tonte der Landrat und überreichte Urkunde und Ehrenzei-» Dietmar Herrmann

Warmensteinach

Waldgottesdienst am Wolfgangsbrunnen mit Wandervorschlag

ereits zum 10. Mal fand am Wolfgangsbrunnen ein Waldgottesdienst statt. Wie immer lud der Ortsverein, zusammen mit Frau Pfarrerin Christine Schlör, zum Gottesdienst im Freien ein.

Bei herrlichem Sommerwetter hatten sich zahlreiche Beder Begrüßung über das "Wolfgangsbrünnle" aus vergange-Jagdhornbläser aus Bayreuth sorgten mit ihrem musikaligangsbrunnen gut zu erreichen, sie liegt unweit des Weilers Wagenthal. Die Strecke ist etwa zehn Kilometer lang. Wagenthal am Südweg.



Vorschlag zu einer kleinen Wanderung, bei der man am Wolfgangsbrünnle vorbeikommt: Start der Wanderung ist sucher eingefunden. OV-Vors. Arno Hermann erzählte bei am Wagenthal. Von dort aus geht es über den Südweg am Wolfgangsbrunnen vorbei und weiter über die Kneippanlage ner Zeit. Der Projektchor "Hohes Fichtelgebirge" und die des Gesundheitsbrunnens zum Kreuzstein. Danach führt die Wanderung zur Kneippanlage Moosknockbrunnen und schen Können für eine stimmungsvolle Atmosphäre am schließlich zurück über das Mausbachtal zum Wassertret-Waldandachtsplatz. Danach versorgte der OV die Gäste mit becken. Nach einer kurzen Rast auf der Wellness-Ruhebank einer deftigen Brotzeit. Zu Fuß ist die Anlage am Wolf- nimmt man den kleinen Anstieg zurück zum Ausgangspunkt

» Hildegard Heser



www.braun-schreiner.de 0170 / 8 66 86 47 od. 09257 / 96101 MEISTER-Fachbetrieb für

- > Fenster, Türen, Sektional-Tore > Möbelfertigung
- > Öffnen . . zertifiziert
- > Sonnenbau, Sonnenschutz
- > Schimmelsanierung effektiv
- > Ausbauten, Verkldgg.
- > Holzbau, Glasbau
- > Drechselarbeiten

und vieles anderes mehr



Weidenberg

Handwerkerfest erweist sich als **Besuchermagnet**

ereits am frühen Morgen war schon emsiger Betrieb in der Scherzenmühle, von allen Seiten hört man es rattern, fauchen, klopfen und klappern. Schmied, Zimmerer, Drechsler, Messerschleifer, Seiler und viele weitere Handwerker waren gekommen, um ihre Arbeit vorzustellen. Ein Treffen der Weidenberger Bulldogfreunde mit einer Re-Bereits zum 10. Mal fand gleichzeitig das Bulldog-Oldtimer- kleine Abkühlung nutzte.



Imker gab Einblick in die Honigherstellung und das Leben kordbeteiligung von 36 Fahrzeugen statt. Die gemeinsame der Bienen. In der Mühle wurde Wollspinnen, Klöppeln und Ausfahrt war ein farbenfroher und lauter Höhepunkt des Fes-Ausbuttern gezeigt. Für Kinder gab es vielfältige Bastel- und tes. So blieben viele Besucher gerne sitzen und ließen sich Spielmöglichkeiten, auch die Schaumahlvorführung mit den u.a. "Katheiserla" nach althergebrachtem Rezept gerne alten Mühlenrädern ist immer wieder ein Erlebnis. Vielleicht schmecken. Für musikalische Unterhaltung mit bodenstänzum letzten Mal in dieser Form ermöglichte das 26. Muse- diger Volksmusik sorgte das Rotmaintrio. Auch das Wetter umsfest Anfang Juli einen Blick auf traditionelles Handwerk. meinte es gut, so dass manch einer die Warme Steinach als » Ute Roth

Weißenstadt

In Weißenburg und am Brombachspeicher

ei strahlendem Sonnenschein machten sich Mitglieder des Ortsvereins nach Mittelfranken auf, um die freie Reichsstadt Weißenburg und den Brombachspeicher zu erkunden. In Weißenburg am Ellinger Tor trafen die Weißenstädter auf die örtlichen Stadtführer. Das einzige erhaltene Tor der ehemals freien Reichsstadt wurde als Teil der um 1200 entstandenen Stadtmauer erbaut. Der Reichsadler in der Mitte zeugt von der großen Vergangenheit als Freie Reichsstadt, ebenso die Stadtwappen aus den Jahren 1241 Schiffsanleger nach Ramsberg zu gelangen. Dort wartete beund 1481. Auf dem Weg durch die Straßen beeindruckte das reits der 750 Personen fassende "einzigartige Fahrgast-Tri-Luther-Standbild und der mächtige Turm der im 14. Jh. er- maran Europas", die MS Brombachsee. Auf diesem beeinbauten Andreaskirche. Vorbei an herrlichen Bürgerhäusern druckenden Schiff genossen wir bei angenehmen Fahrtwind mit schmucken Fassaden führte der Weg zum Alten Rathaus und guter Verpflegung die Fahrt nach Allmannsdorf. Den Abmit dem Schweppermann-Brunnen, der von der siegreichen schluss des Tages erlebte die Gruppe in der Bierstadt Spalt, Schlacht bei Mühldorf gegen die Habsburger zeugt. Gerade wo bei Zeit zur freien Verfügung die Stadt, der Kräutergarnoch rechtzeitig vor dem herannahenden Festzug der Feu- ten und natürlich das gute Bier erkundet werden konnte. erwehr konnten die Teilnehmer den Bus besteigen, um zum



» Klaus Tuchbreiter





Mehr Sicherheit bei Fenstern und Türen

Bobengrün & Tanna 09288 / 97490 09278 / 1720 Weidenberg info@therma.de www.therma.de





Weißensteinverein

Luther, die Bauern und die Plassenburg

atürlich Luther! Auch der Weißensteinverein kam im Jubiläumsjahr der Reformation nicht an dem Wittenberger Theologen und Weltveränderer vorbei. Und weil sowieso Coburg als nächste oberfränkische Stadt auf dem Programm der diesjährigen Gemeinschaftsfahrt stand, besuchte man dort im Juni die Landesausstellung auf der Veste. Ein passender Ort, hatte der Reformator dort schließlich einige Monate verbracht und auch schon an der Bibelübersetzung gearbeitet. In einer etwa 75-minütigen Führung wurden die Teilnehmer durch die Schau mit dem Titel "Ritter, Bauern, dort in die Landesausstellung. Deshalb gab es auf diesem Grup-Lutheraner" geleitet, die sehr viel Interessantes zu dem Thema bot. Unter diesem Thema zeigt die Schau nicht nur den berühmten Thesenanschlag Luthers an die Schlosskirche zu der Veste hätte die Gruppe des Weißensteinvereins aber wohl chen Verhältnisse. Ein bedeutender Teil ist in diesem Zu- burger Herzogshaus. sammenhang auch der Bereich über den Aufstand der Baunur angerissen werden konnten. Ein längerer Aufenthalt auf Preußen", war sein Fazit.



Viel Freude macht auch in diesem Jahr die Gemeinschaftsfahrt des Weißensteinvereins. Sie führte auch auf die Veste Coburg und penbild auf der Burg auch viele zufriedene Gesichter. Foto: Trendel

Wittenberg und seine Folgen, sondern bettet das Ganze in auch überfordert, da man vorher schon die Ehrenburg im Herdie historische Entwicklung zu Beginn des 16. Jahrhunderts zen Coburgs in einer ebenso langen Führung besichtigt hatein. Einer Entwicklung, die etwa mit der Entdeckung Ame- te. Auch hier gab es sehr viel Interessantes zu erfahren über rikas durch Kolumbus und neuen wissenschaftlichen Entde- die Baugeschichte, die Ausgestaltung der Räume und auch ckungen zu einem Bruch im traditionellen Weltbild führte. Aufenthalte der englischen Königin Victoria. Sie unterhielt Und sie reflektiert auch die sich ändernden gesellschaftli- ja bekanntlich verwandtschaftliche Beziehungen zum Co-

Doch das war nicht der einzige Ausflug des Weißensteinern, die sich auf Luthers Forderung nach Glaubens- und Ge- vereins in die Heimatgeschichte. An Himmelfahrt machte eiwissensfreiheit beriefen, und ihre Unterstützung durch ar- ne Gruppe einen Ausflug auf die Plassenburg, wo Wanderbeitslos gewordene Ritter. Nicht unerwähnt bleibt die mehr führer Matthias Trendel nicht nur etwas über die Burggeals unglückliche Rolle des Reformators darin. Nicht uner- schichte erzählte. Mit einem nicht sehr geläufigen Blick arwähnt bleibt auch die Vereinnahmung des Wittenberger beitete er die einst engen Beziehungen der hiesigen Mark-Theologen als Kronzeuge für den Rassenhass der Nazis. Ins- grafschaft über das Herrscherhaus der Hohenzollern zur Mark gesamt sahen die Stammbacher eine sehr interessante Aus- Brandenburg und Berlin heraus. "Berlin wäre nichts ohne unstellung, bei der zeitlich begrenzten Führung einige Punkte sere Franken, wir aber auch nichts für einige Zeit ohne die » Matthias Trendel

Wunsiedel

Brauchtumspflege zum Wunsiedler Brunnenfest

as Wunsiedler Brunnenfest ist in seiner Art in Deutschland einmalig. Der Ursprung des Festes ist nicht bekannt. Erzählt wird, dass in einem heißen Sommer die Röhrkästen versiegten und Mensch und Tier dadurch große Not litten. Als das Wasser nach langen Fürbitten und Gebeten wieder sprudelte, schmückte man die Brunnen aus Dank. Diese Tradition hat sich bis heute erhalten und auch der OV Wunsiedel schmückt seit Jahrzehnten den Jean-Paul-Brunnen. Die Mitglieder des OV haben mit dieser Brauchtumspflege dazu beigetragen, dass das Brunnenfest in die bundesweite Liste des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurde.

» Dietmar Herrmann





Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Wunsiedler Marmor

Die "Geo-Tour Wunsiedler Marmor" er- Walter Töpner läutert an 14 Stationen mit 15 Schautafeln im Landkreis Wunsiedel die erd- Erlebniswege geschichtliche Entstehung des größten Oberbayerisches Seenland Marmorvorkommens in Deutschland sowie dessen wirtschaftliche, hydrogeologische und kulturgeschichtliche Wandern und Radeln im Voralpenge-Bedeutung. In einer 50 Seiten umfas- biet zwischen Grafrath und Murnau senden Broschüre wird das Gestein und (Ammersee Ostufer, Amperschlucht, dessen Geschichte vorgestellt. Stand- Wörthsee, Pilsensee, Weßlinger See, ortbeschreibungen sind dabei Nagel, Staffelsee und Riegsee). Mit dem Buch Tröstau, Wunsiedel, Sinatengrün, Jo- gibt der Autor Anleitungen, wie man hanneszeche, Thiersheim, Oberwei- sich diese oberbayrischen Seelandßenbach, Hohenberg a.d.Eger, Arzberg schaften mit dem Rad oder durch Wanund Marktredwitz. Die interessante, derungen erschließen kann. Die ausreich bebilderte Broschüre wurde er- gewählten Touren führen zudem in arbeitet durch das Landratsamt Wun- touristisch noch wenig erschlossene siedel in Zusammenarbeit mit den Gebiete, die eine große landschaftliche Kommunen und dem GEOPARK Bav- Vielfalt aufzuweisen haben. Die Einbeern-Böhmen, Texte stammen von Dr. ziehung der lokalen und überregiona-Andreas Peterek und Christine Roth.

Bezugsquelle: Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Jean-Paul-Straße 9, 95632 Wunsiedel, Gemeindeverwaltungen und in der FGV-Hauptgeschäftsstelle in Wunsiedel; Preis: kostenfreie Abgabe

Oliver van Essenberg (Hrg.)

Lebensart genießen - in und um Regensburg

In der Buchserie (bisher erschienen: Nürnberg, Würzburg, Bamberg, Bayreuth, Fichtelgebirge, Franken) ist nun ein umfangreiches Werk über Regensburg erschienen. Es spricht nicht nur Genussmenschen an über Essen, Trinken und Ausgehen, auch Kunst, Kultur und Natur wird ausführlich von profilierten Autoren vorgestellt. Faszinierende Bilder geben einzigartige Einblicke in die Stadt und die Region von Regensburg.

ISBN 978-3-9818551-0-4, Verlag selekt, Bamberg; 288 Seiten mit vielen Fotos, Preis: 19,95 EUR; Bezugsquelle: Buchhandel

Buchempfehlungen

len Fernwege in die jeweiligen Wanderungen (Jakobwege, St. Rasso-Weg, König-Ludwig-Weg, Pilger-Wander-Weg "Heilige Landschaft Pfaffenwinkel") geben Hinweise auf Vereinsausflüge.

ISBN 978-3-95551-013-8, Bauer-Verlag GmbH. Taschenbuch. 208 Seiten, mit zahlreichen z. Teil großformatigen farbigen Fotos und Karten; Preis: 11,95 EUR

Helmut Heinrich

Mythos Carl Magnus Hutschenreuther

Das Jahr 1814 galt bisher als das Gründungsjahr der Hohenberger Porzellanindustrie. Der Autor der Broschüre weist in seinen wissenschaftlich fundierten Ausführungen nach, dass Hutschenreuther erst 1816 in Hohenberg zugezogen ist und die Firmengründung auf das Jahr 1822 zurückgeht. Ausführlich berichtet er umfassend über die Familiengeschichte, über Firmengründung und die Firmenimmobilien, wobei Helmut Heinrich als ehemaliger Mitarbeiter der Firma Hutschenreuther über ein Konvolut zur Familien- und Firmengeschichte verfügt hat, das er 2009 dem Porzellanikon Selb übergeben hat.

Privatdruck 23 Seiten mit verschiedenen Abdrucken; Bestelladresse: Helmut Heinrich, Lärchenweg 3, 95100 Selb; Preis: 5,00 EUR

Walter-Gropius-Gymnasium Selb

Kleiner Sprachatlas über die Region um Selb

Das Projekt-Seminar "Dialekt in und um Selb" hat die beachtenswerte Arbeit, einen "Kleinen Sprachatlas", erstellt. Dieser untersucht die Mundart-Ausprägungen des Fichtelgebirges und die regionalen Besonderheiten ausgewählter Begriffe und stellt sie anhand einprägsamer Karten vor. Ein tolles Projekt, das zeigt, dass Heimatkunde keineswegs ein "verstaubtes Thema" ist, sondern auch junge Menschen begeistern kann. Großes Lob an alle Beteiligten für den wichtigen Beitrag der Sprachforschung, der FGV hat mit einer kleinen finanziellen Zuwendung die Herausgabe der Broschüre unterstützt. Die Andreas-Schmeller-Stiftung hat die Seminararbeit mit einem Förderpreis ausgezeichnet.

Herausgeber: Walter-Gropius-Gymnasium Selb; 70 Seiten mit Wort- und Lautkarten; Bestellungen: adressiertes DIN A 5-Kuvert zusammen mit einem 5 €-Schein an folgende Adresse: Walter-Gropius-Gymnasium Selb, z.Hd. Dr. Christine Wlasak-Feik, Hohenberger Str. 90, 95100 Selb



Adrian Roßner

Waldsteinnebel – ein Kriminalroman aus dem Fichtelgebirge

Unser stellv. Hauptvorsitzender Adrian Roßner aus Zell im Fichtelgebirge ist seit seinem 16. Lebensjahr aktiv tätig in der Heimatforschung des Fichtelgebirges und hat bisher viele interessante Publikationen veröffentlicht. Mit dem Buch "Waldsteinnebel" legt er nun seinen ersten Roman vor. Aus dem Inhalt: Der junge Lehrer Ralf Benz kam eigentlich nur aufgrund der besseren Berufschancen nach Bayern, muss jedoch schon bald einsehen, dass in all jenen Klischees, die er als gebürtiger Hamburger vom Süden Deutschlands gehört hatte, tatsächlich ein Stückchen Wahrheit zu finden ist: Schnell sieht er sich mit unverständlichen Bräuchen aber auch mit dem berühmten Dorf-Klatsch konfrontiert. Als er jedoch das 150 Jahre alte Tagebuch eines jungen Mädchens entdeckt, das ein grausames Geheimnis offenbart, ist sein Interesse geweckt. Zusammen mit einer neu gewonnen Freundin taucht er immer tiefer ein in die Geschichte und die Mythen der Region, die ihn auf die Spur eines Verbrechens führen, für das manche auch heute noch zu töten bereit sind.

ISBN 978-3-938374-22-1, Koberger & Kompany Verlag, Nürnberg; Preis: 11,90 EUR, Bezugsquelle: Buchhandel

Reinhard Dengler

DVD: Vom Großen Kornberg zur Kösseine

Im Jahr 2016 hat der Filmautor Reinhard Dengler aus Marktredwitz bei seinen Streifzügen durch das Fichtelgebirge fast alle Berggipfel unseres Mittelgebirges besucht, hat die Landschaft, die kulturellen Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten im Bild festgehalten. Entstanden ist eine dreiteilige Filmserie in FullHD, wie es sie über das Fichtelgebirge bisher noch nicht gegeben hat. Kurze Texte und dezente Musik bereichern das besondere Heimaterlebnis.

Film 1 (Laufzeit 68 Minuten), Film 2 (Laufzeit 72 Minuten) und Film 3 (Laufzeit 65 Minuten) geben Einblicke in die gesamte Fichtelgebirgslandschaft, in die Museen unserer Region, in Besucherbergwerke und Burgruinen. Die Videoreihe ist auch in der Blu-Ray-Variante zu erwerben.

Die Filmreihe kostet je Datenträger 10,00 Euro und ist erhältlich in den Buchhandlungen Kohler in Wunsiedel, Nerb in Selb, Budow in Marktredwitz und beim Leserservice der Frankenpost.

Arzberg

Ortsverein präsentiert sich mit eigenem Stand auf Buchmesse

er Ortsverein hat ein Alleinstellungsmerkmal, was die Edition von Heimatliteratur angeht.

Seit 1974 wurde unter den Obmännern Hans-Günter Tröger (Arzberger Bilderbuch, 1974) und Karl Tröger (Sechsämterischer Kloaiderschrank, 1979/1980) in der Reihe "Arzberger Hefte" die ersten Monografien herausgegeben. Ab 2008 griff Hans-Günter Tröger diese Reihe unter dem Namen "Neue Arzberger Hefte" auf, um diese Reihe fort zu setzen. Es erschienen ab 2008 zum 600-jährigen Stadtjubiläum das Heft 1 mit einer 2. Auflage 2009. Gefolgt vom: "Der Kohlberg bei Arzberg - eine heimatkundliche Exkursion", 2011. Schließlich der Bestseller des OV: "Gruß aus Arzberg - ein Bilderbuch ...", 2012 und



Kompetente Gesprächspartner am Arzberger Stand mit Hans-Günter Tröger, Christian Kreipe und Willi Seiler.

im gleichen Jahr: "Die Familiengeschichte aus dem Bereich der Evang.-Luth. Kirche in Arzberg". Den vorläufigen Abschluss bildete der großformatige Band mit "Erinnerungen 1926 bis 1956 des gebürtigen Arzberger Prof. Erwin Weiß" 2016. - Die Präsentation wurde vom AK für Volks-

kunde und Heimatgeschichte im OV durchgeführt. Bei der Wunsiedler Buchmesse wurde ein Großteil der Werke der weiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Wobei sich mit den relativ fachkundigen Besuchern interessante Gespräche der Arzberger Literatur entwickelten. » Hans-Günter Tröger

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG

Götz Anneliese, EZ für 25 Jahre (1981) **Rabensteiner Hermann,**

EZ für 40 Jahre (1976)

Schörner Alfred,

EZ für 50 Jahre, goldenes EZ (1960)

BAYREUTH

Leitner Klaus,

EZ für 25 Jahre, goldenes EZ (1979)

BERLIN

Liehr Wolfgang, bronzenes EZ (1983)

BISCHOFSGRÜN

Flessa Gunda, EZ für 25 Jahre (1988) Schoberth Therese, bronzenes EZ (1996) Schreier Hans, Bindlach,

EZ für 40 Jahre (1977)

Topfstädt Irmgard, Bad Alexandersbad, EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1976)

Weidenhammer Margot,

EZ für 25 Jahre (1981)

EBNATH

Lindner Monika, Hölzlshof (2005) Müller Reinhardt.

EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1985)

Schreyer Therese, EZ für 25 Jahre (1983)

GEFREES

Horn Walter, EZ für 60 Jahre (1956) Schmidt Isabell, EZ für 25 Jahre (1980) Schmidt Rüdiger, EZ für 60 Jahre, goldenes EZ (1953)

Stephan Hans Gerhard,

Herzogenaurach, EZ für 50 Jahre (1959)

GRAFENREUTH

Walschek Dietmar, Bad Füssing, EZ für 40 Jahre (1977)

HOF

Gebhardt Gertrud, EZ für 60 Jahre (1947)

KEMNATH

Deutschle Rosa, Speichersdorf, EZ für 60 Jahre (1955)

KULMBACH

Marzodko Gustav, EZ für 25 Jahre, silbernes EZ (1980)

Rösch Erich, EZ für 40 Jahre (1974) Swoboda Herta, Untersteinach,

EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1974)

MARKTLEUTHEN

Scheuermann Hermann,

EZ für 40 Jahre (1970)

MARKTREDWITZ

Henning Hedwig, Lichtenfels, EZ für 40 Jahre (1977)

Kamionka Erwin, EZ für 25 Jahre (1981) Märker Inge, EZ für 25 Jahre (1978)

OBERWARMENSTEINACH

Peukert Erwin, EZ für 25 Jahre (1983)

SCHÖNWALD

Fuchs Elise, EZ für 25 Jahre (1983)

SCHWARZENBACH A.D.SAALE

Scholz Richard, EZ für 25 Jahre (1977)

SELB-PLÖSSBERG

Strößner Hermann (2005)

SPEICHERSDORF

Lux Irmgard, EZ für 40 Jahre (1974)

THIERSHEIM

Dr. Kleber Reinhard, Amberg,

EZ für 40 Jahre (1976)

VORDORF

Schmidt Wilma, EZ für 25 Jahre (1988)

WALDERSHOF

Zankl Helmut, EZ für 25 Jahre (1981)

WARMENSTEINACH

Peukert Erwin, EZ für 25 Jahre (1983)

WEIDENBERG

Hoffmann Helmut, EZ für 40 Jahre,

Goldener Siebenstern (1973)

Quindt Edeltraud, EZ für 25 Jahre (1987) **Schreiner Leonhard**, Bayreuth,

EZ für 25 Jahre (1978)

WEISSENSTADT

Wagner Sigrid, EZ für 40 Jahre (1969)



Die Natur erhalten. Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de



Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de

www.roth-baumeister.de

Solide verarbeitet - lange haltbar!

Eigene Produktion der Fenster und Haustüren aus Kunststoff, Holz, Holz/Alu und Aluminium

Ihre Vorteile auf einem Blick:

- Eingehende neutrale Fachberatung
- Individuelle Planung und Aufmaß vor Ort
- Eigene Produktion am Standort Zell
- Ausführung aller Montageleistungen
- Rollläden für den Neu- und Altbau
- Wir sorgen für Ihre Sicherheit Achenbach Security RC2



Wirksamer, zertifizierter RC2-Einbruchschutz für ein "sicheres Zuhause"

- Zuverlässiger Kundendienst
- Besuchen Sie unser großes Fensterund Türenstudio in Zell. Mo., - Fr., 8 -12 und 13 - 17 Uhr, samstags nach Vereinbarung.









Achenbach Fensterbau GmbH Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell Telefon 0 92 57 / 9 41-0

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST



Rot-Kreuz-Straße 6 95632 Wunsiedel

info@wun-infrastruktur.de

Tel.: +49 (0)9232/9199950 (Mo - Fr: 8 Uhr bis 13 Uhr)



Lernort Natur-Kultur mit neuem Programm für junge Forscher, Wissbegierige & Abenteurer



Neue Niederwildvoliere mit Führungen



Ein Erlebnistag in der Falknerei und dem Streichelzoo



Essen, Trinken und Verweilen im Bistro am Berg

www.berg-erleben.de







KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.

www.kulmbacher.biz



Fertiggelesen? Noch mehr Siebenstern gibts bei uns

